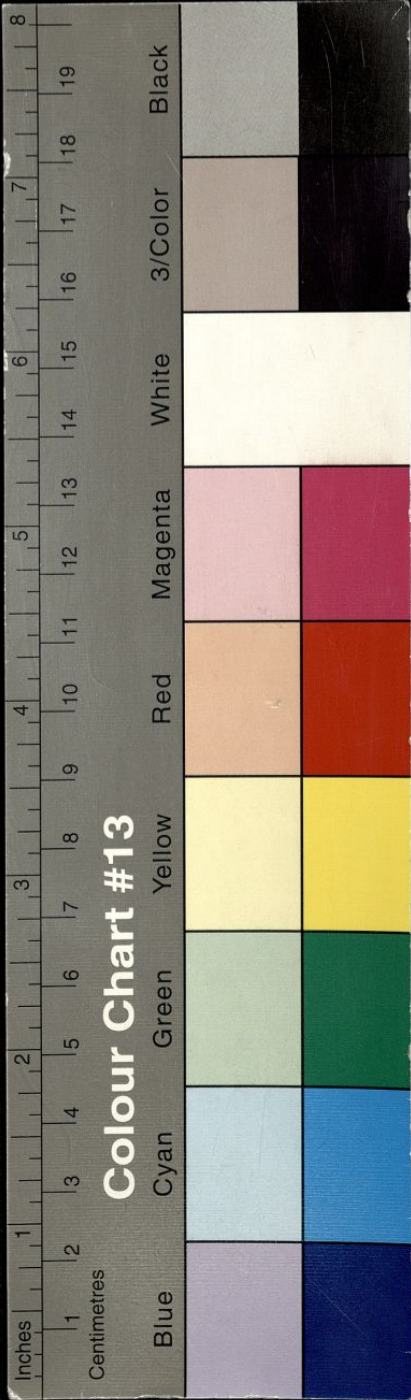
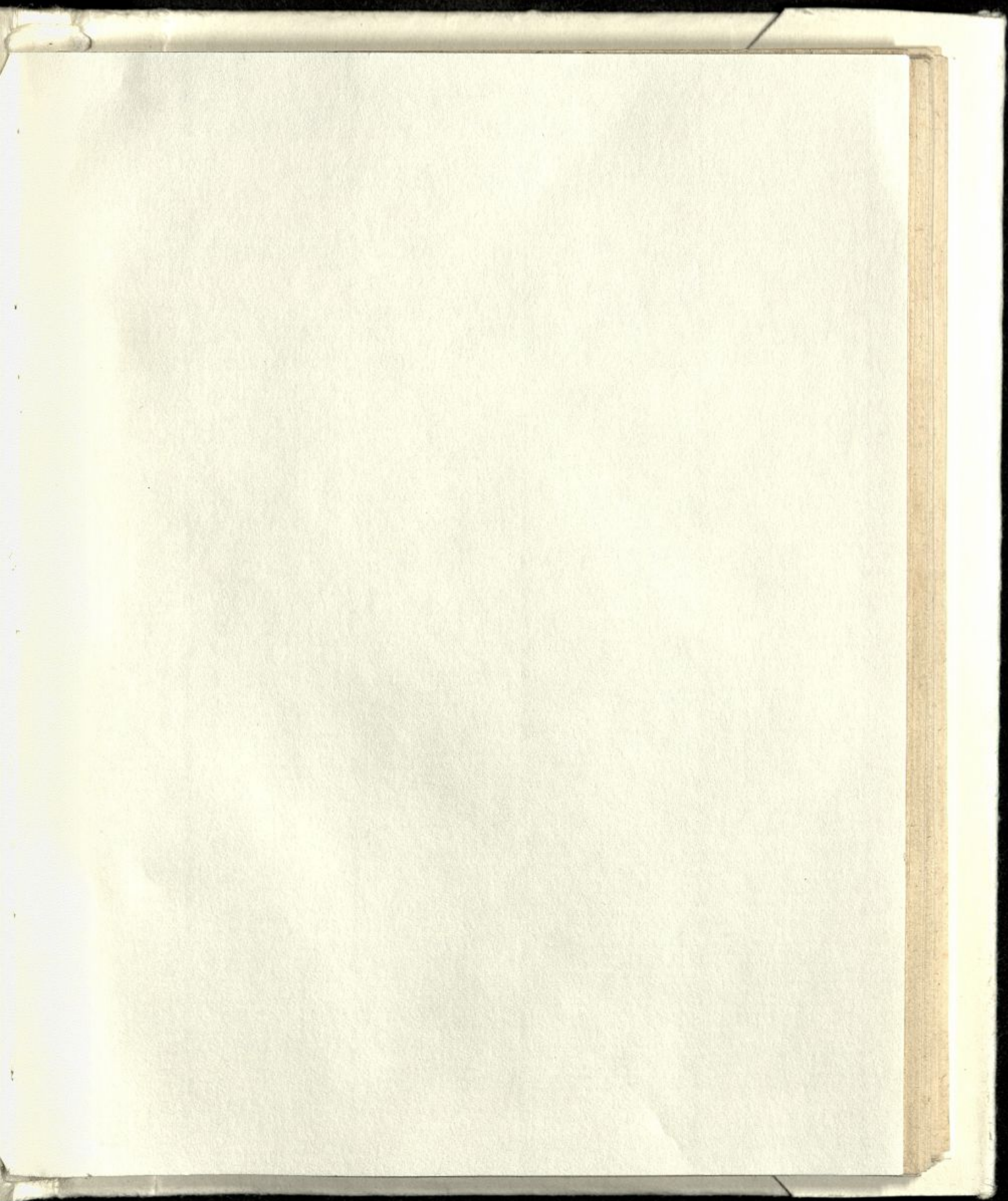
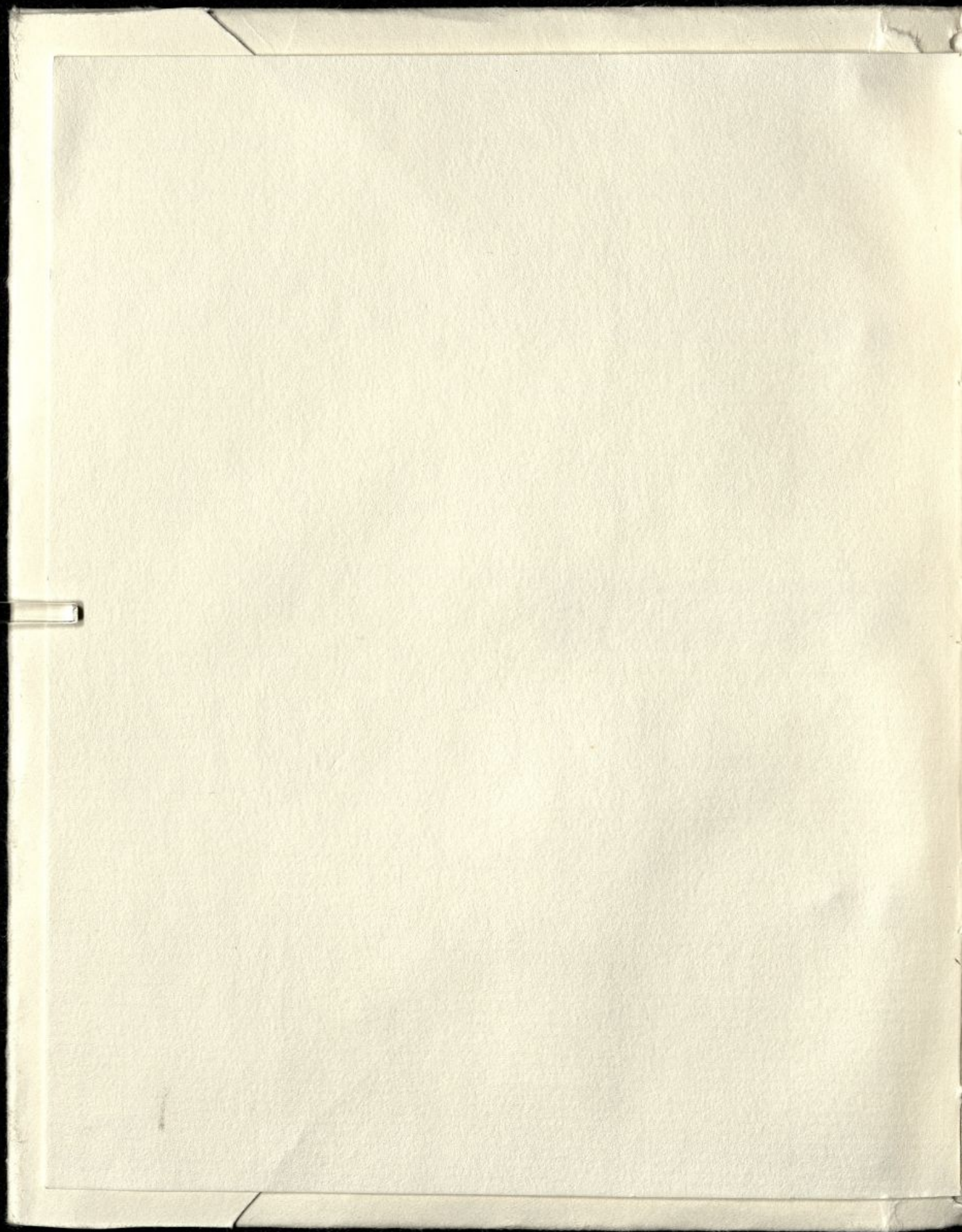


R55  
1613



R55  
1613





# Sancti oder Hofe vnd Edelleut.

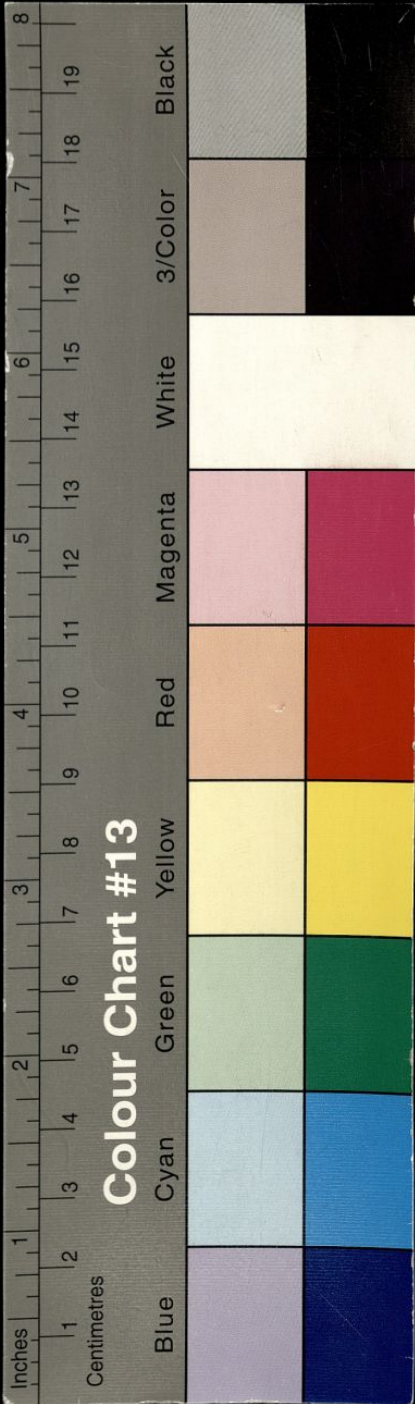
Des Gesundenn Lebens Regiment.  
Von eygenschafft / nutz vnd schedlicheyt alles so  
zu Menschlicher Speise / tranc / vnd gebrauch / In Küchen/  
Keller vnd Apotecten / auch zu leibs mancherley gebrechen  
von nöten.

Des Hochgelerten weiland Herrn Ludouici de Auila/  
Keyserlicher Maiestat Leibartz.

Auffm Reichstag zu Augspurg der Ritterschafft / Adel/  
Hoffleuten vnd Jederman zu vnderthenigem vnd  
freundlichem gefallen gestellet.



In Franckfurt / Bei Christian Egenolff.



## Zum Gütigen Leser.

**D**ies Büchlin / Günstiger Leser / Ist  
inn ein Reichstag zu Augspurg / hie beuor von  
der Keyserlichen Maiestat Leibartz / D. Ludwig de Auila /  
dem Adel vnnnd Keyserlichen Hoffgesind fürnemlich zu  
dienst / inn Spanischer vnnnd Latinischer sprach beschriben /  
das Vanquete / odder Gastmal der Edlen diener genennt /  
Volgends / ins Teutsch / mit einer weitleuffigenn Declara-  
tion / von einem Medico transferiert worden. Diweil es  
aber von allen verstendigen hoch gelobt / nutz vnnnd werdt  
gehalten / Ist für gut angesehen / widerumb den text dessel-  
ben so vil zur Arznei / Regiment vnd ordnung der gesunde-  
heyt zuerhalten / dienlich / außgehn zulassen / vnd jeders-  
man zum besten hiemit zu dienen / Wollest dichs /  
Leser / Gott zu ehren / dir vnnnd dem nech-  
sten zu gutem gebrauchen / vnd ins  
besten vernemen.

SS- 46. 81.

R 55 / 1613



Vorred über das Büchlein / genent das  
 Bancket oder Gastmal der Hoff vnd  
 Edelleut. D. Ludouici de Auila.



**E** S ist gemeyn / das in Gastmalen vil vnd mancherley  
 frucht auffgesetzt werden / etliche von milch / fleysch /  
 vögeln vnd andern wilpriet / Vnnd dise ding alle in  
 mancherley weg bereyt. Desgleichen selzam kühlspeis  
 vnd visch / Vnd wirt jetz keyn Gastmal gut genant / dann es  
 sei dazugleich visch vnd fleisch / vñ von allerley geschlecht /  
 speiß vnd tranck überflüssig.

Wiewol nun einn jeglicher der sich diser gastmal vnnd  
 Bancketen oft gebraucht / schweren schaden entpfahet / im  
 sein leben abbricht / vnnd das er leben sol / wirt nichts dann  
 arbeit seligkeyt vnd schmerzen. Vnd ob schon etliche sich dis  
 ser sachen oft gebrauchen / vñ doch keynen schaden als bald

## Bancket der Hofe

entpfangen/wirts sie doch in künfftigs nit erlassen. Damit  
aber diser schaden verhüt werde/wil ich kürzlich nach meis-  
nem verstand beschreiben inn disem tractat maß vnd orda-  
nung/ die ein ieglicher teglich halten sol/ vonn morgen an  
bis zu nacht/ Was für ein übung sol geschehen in essen/trin-  
cken vnd in allem leben/ vnd in sonderheyt/ wil ich erkleren  
einer jeglichen speise vnd trancks natur vnd Complexion/  
was schaden darauß volge/ so sie vnordenlich/ vnd was nutz  
so sie mässig gebraucht werde. Vñ zum letzten ein kurtz/nutz-  
bar/ vnd heylsam regiment zu gefährlichen franckheyten vnd  
zeiten verordnen.

### Ordnung sich zuhalten nach dem einer am morgen erwacht vnd auff- stehet. Cap. I.





**S** einer zumorgen wil auffstou / soll er seine glider /  
 arm vnd beyn / sensstlich außeinander strecken / das  
 mit die lebhaftten geyst werden gezogen zu den auf-  
 wendigen glidern / vnd die geyst des hirns subtil vnd klar  
 gemacht. Als Auic. lert. Nach dē er sich aber angelegt / sol er  
 waschen sein angesicht vnd augen mit einem kalte wasser /  
 Dann ein jegklich ding sol behalten werden mit seines gleis-  
 chen / Wan die augen seind kalt von natur / wie Gal. spricht.  
 Vnd Auic. sagt / daß die augen am meysten behalten vnd ge-  
 trüeknet werden / so sie werden gewaschen / oder offen in kalt  
 wasser gethon / wann also sol jr gesundtheyt behalten wer-  
 den vnd fast gesterckt / zuuor bei den jungen. Derhalben jr-  
 ren die / welche ire augen mit warmen wasser waschen.

Dergleichen sollenn auch die hend mit kaltem wasser ge-  
 waschen werden / wann so sie mit lawen wasser gewaschen  
 werden / wachsen im bauch würm / zuuor nach dem morgen  
 essen.

Es sol auch das haupt gestrält werden / wann auß brauch  
 des strälens thünd sich auff die dampfflöcher / welche dar-  
 uor werden verhindert / mit vnreynigkeyt / vnd ziehen sich  
 die dampff vō dem hirn übersich / die sunst nach dem schlaff  
 da werden behalten / vnd die geyst werden subtil. Derhal-  
 ben inn stättem brauch / das haupt zu strälen vor dem mor-  
 gen oder nachtesen ist fast nutz dem gesicht.

Dergleichenn sol der mund geseubert vnd gewaschen  
 werden von der schleimigkeyt der zeen / sunst volget stincken  
 der zeen / zerstörung in den feuchtigkeyten / vnd betrübung  
 im hirn. Dergleichen ein jegklicher sol waschen sein mund  
 nach dem essen / wann es hilfft fast dem gesicht / vernunfft /  
 vnd derwung / vnd schafft vil ander nutzbarkeyt.

Derhalben die zeen seubern / daß haupt strälen / mit oder

## Bancket der Hofe

Onhar / daß angeſicht weſchen / die augen vnd hend / vnd die  
negel abſchneiden / ſoll ſtets geſchehen / wann ſunſt volge  
darauß groſſer ſchaden / Vnd die ſauberkeyt gehört ſonder  
lich zu den Edlen hofleuten / vor andern nidern perſonen.

## Vonder übung / vor dem Morgen vnd nachteſſen. Cap. II.



**I**n mäßige übung die geſchicht vor dem morgen oder  
nachteſſen / iſt faſt nutz / vnnnd ſol geſchehen / biß einer  
anfacht müd werden / vnnnd ann einem temperierten  
ort / als Galenus ſagt / wo es alſo geſchicht / machet ſie leb-  
hafft die natürliche hitz / durch welche die dewung des ma-  
gens vnd anderer glider volbracht wirt / vnnnd werden ver-  
zert vnd außgetriben die überflüſſigkeyt des leibs. Derhal-  
ben

ben spricht Galenus / daß die übung sol vor dem essen geschehen / Wann er sagt daß die bewegung erquick die natürlichen hitz / vnd mache sie starck / daß sie volbring ein volkommene wirkung. Die übung aber seind mancherley / welche ein jeglicher thun soll nach seiner natürlichenn neygun / mit mässigkeit / das ist / als oben gesagt ist worden / biß einer sich wil müd entpfinden / Wann also ist sie auch nutz den die lam seind / vnd das podagra haben.

Es sol kein schwere übung geschehen nach essens. Fulgen tius spricht von der nutzbarkeit der übung / dz die bewegung sei ein behaltung menschlichē lebens / vñ ein erquickung natürlicher hitz / Ein todt der frantcheyten / Ein gewin der jugent / vnd vermeidung des alters.

Dargegen sagt auch Galenus / daß die bewegung vnd übung die vnzeitig vnd vnMESSIG geschehen / bringen vilerley schaden / Wan ich hab gesehen ein Asthmaticum od schwer äthemigen / der schön gesund / vonn wegen einer behendenn vnd grossen bewegungen / gehlingen sterben. Derhalbenn Keyn starcke übung in schweren frantcheyten geschehen sol / zu vor in der schwer äthemigkeit / Ist doch nutz so es zeitlich vnd messig beschicht.

Von der geschicklichkeit / stund / wie vil  
vnd oft im tag / auch welche speiß vor oder  
nach der andern zu essen. Cap. III.

**S**ommers zeitē die besser stund zu essen / ist die neind / Als Auic. sagt / Wölcher wil / daß die stund am geschicksten sei zu essen / In welcher sei die werme / in mittelmässigkeit / Vnd ob durch etliche ver hindernus / zu diser neun den stund die speiß nit möcht genommen werden / sollen doch die wonungen da man ist / ieder zeit kühl sein. A iij

## Bancket der Hofe



Das wollen auch Galen, Aristote, vnd Rasis. Vnd sprechen / daß niemands sol essen / biß das einer entpfindt die vor gessen speiß verdawet sein. Das man erkent auß begir zu essen / wann sie nit falsch ist / vñ durch die subtiligkeyt der speychel. Wann welcher einnimpt etwas vnuerdawets / auff das vnuerdewet / dem volgt darauff grosser schaden. In solchem sol ein jeder sein selbs artzet sein.

Solcher maß sol man die speiß verziehen. Im herbst vnd Winter biß auff die eilffte stund / Im Glentz auff die zehende stund / doch allweg mit auffmerckung der obgemelten regel. Ist auch zu mercken / welcher gespeiset wirt mit starcker grober vnd schleimiger speiß / der kan sich lenger enthalten / dann die sich anderer speiß gebrauchen.

Wentg  
essen. Es sol auff ein mal nit fast vil gessen werden / der massen  
Das keyner gar ersettiget / sonder mittel messig benüßt / vnd  
sol ehe

solche ein begird vnd Appetit bleiben / dann ein erfüllung.  
Zuicenna sagt / das es genüg sei ein mal im tag essen / Vñ ob  
einer schwach were / sol er drei mal inn zweyen tagenn essen.  
Desgleichen die wolleibigen sollen mehr essen / dann die sind  
mittelmaßiges stands.

Es zeygen auch an Rasis vnd Aristote. das zwey mal fast Sosten  
sten inn einer wochen were fast gesunde / wiewol zu vnseren  
zeiten / wirt es nit gehalten für ein güt Regiment / als wann  
man offte isset.

Wann es ist schädlich hunger vnd durst zu leiden / Dar-  
umb daß sich die krafft verzert / vnd die natürlich Complexi  
on erzürnt.

Etlichen ist nutz viermal im tag zu essen / als den Coleri-  
cis / mit gebrauchung der speiß nach dem es die zeit erhays  
schet. Etliche haben im brauch nit zu nacht zu essen / etliche  
nit zumorgen / vñ vil zu nacht / Etliche essen etlich schädliche  
speiß / vnd ander haben andere gewonheyt. Aber niemandt  
soll sich begeben in ein solche gewonheyt. Wann so sie et  
wan vnderlassen wirt / vonn stund an volgt hernach grosser  
schaden. Aber welcher sich vndersteht einer gewonheyt / der  
wirt genöt die selbig zu halten. Gewonheyt ist ein andere na  
tur. Als so einer wer gewont zu essen pfifferling / welche von  
ir eygenschafft geberen ein vergiffte feuchte / vnd hett begir  
zu essen vonn ihnen / der sol so er minst mag dauon essen / doch  
vor bereyt mit pfesser vñnd lauterem wein / daß sie nimmer  
souil schaden bringen. In solcher maß sollen alle speiß genos  
sen werdenn / mit etwas das jnen wider ist inn jhr qualitet.  
Vnd also sol ein jeglicher sittlich vnd nit zu schnell sichs ent  
wenen / die besten brauchen die einer gewont hat / vñnd all  
wegen inn sorgen stehen / daß im keyn vnrathe darauß er ste  
he ic.

B

Banquet de Iose  
Ordnung der speiß/ welche ob tisch  
im anfang/mittel oder end sollen genom-  
men werden. Cap. 1111.



**D**ie speiß sollen nicht vermischet werden mit artzney/  
sagt Auicenna. Subtile speiß vnnnd ringer dāw-  
ung sollen vor genommen werden/Als exempels wei-  
se/mit rind fleich/vnnnd frischen eyern/ Da sollen am ersten  
gessen werdē die eyer vor dem fleysch/ Von wegen irer leich-  
ten dāwung vnd grossen vnderscheyd die sie gegen einander  
haben/ Also auch in andern dingen vnd fruchten.

Die ein flüssigen bauch haben/mögen von denen früch-  
ten essen/die den leib zūziehen/vnd wolriechend seind/ Als  
biren/kütten/ vnd dergleichen/ vnd das selb am meysten im  
anfang der speiß/ zuvor so sie mit etlichenn wolriechendenn  
dingen vermischet werden. Als Auicenna sagt. Wel

Welche haben ein magen der nit schlipfferig ist/der soll essen im anfang speiß die leichtlich steigenn zu grund des magens/ Vnnd ehe die ding die lindern/dann die verstopffen/ Als pflaumen/pfersich/Weinber/vnd dergleichen.

Auicenna wil auch daß die subtile speiß sol vor der groben gessen werden/ wann so ein speiß harter dāwung vor gessen wūrde/so wirt die speiß leichter dāwung zerstört / auß lang samer dāwung der vorgessen speiß/ Wann die dāwung geschicht im grund des magens / Wann der vndertheyl des magens dewet/der obertheyl begert.

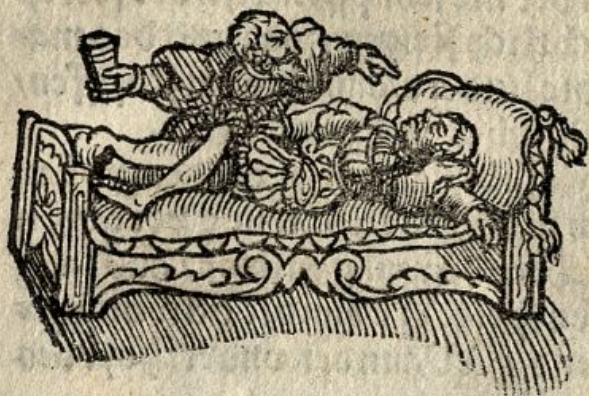
Aristot. sagt/dweil der vndertheyl des magens vil hitz hat/ vnd der ober wenig/ vnd die groben speiß begeren einer grossen hitz / die subtilen einer kleynen / volget darauf daß die groben speiß vorzunemen seind / vnnnd die subtilen hernach/ vnd verneinet daß eynerley dāwung mög geschehen im obertheyl des magenn die genūgsam sei. Derhalben die besser vnnnd sicherer meynung / daß die grobe speiß vorgehe/ wie hernach beschriben wirt von denen eygenschaften vnd complexionen der speiß/ welche seien leichter derwung vnnnd welche harter/ Auch was nutz vnd schad auß eyner jeglichen speiß volge.

## Vom mittäglichen Schlauff ob er

schad oder nutz. Cap. V.

**N**Jemand sol schlaffen nach dem morgenmal / wann da von volget grosser schaden / vil krankheit/zunor das Podagra/schnupffen/hauptwee. Vñ ob einer schlieff von wegen einer visach odder auß gewonheytt/ sol es geschehen auß ein halbe stund/vnnnd nit lenger/mit auffgethonen

## Bancket der Hofe



gürtel/ on schüch/ doch mit  
bedeckten füßen/ mit et  
was auffgehebtē haupt/  
vnd an einem finstere  
ort / wann das liecht be  
weget die feuchten vnd  
verzert die geyst/ Als Aut  
cenna sagt/ Wann er sagt  
auch daß wir mehr über

treten sollen in wachen dann mit schlaffen/ zu aller zeit/ zu  
vor in pestilenzischer zeit/ Wann wir bedürffen mehr trüch  
nung dann feüchtung.

## Von der stund vnd ordnung des Nacht essens. Cap VI.



Oben



**D**en ist angezeyget wie vor dem morgen essen sol geschehen ein mässige übung/ vnd wie nutz es sei/ Das sol nun auch geschehenn / vor dem nachtessen / darmit die begird zu essen gescherpfft werde.

Doch were es fast zimlich daß das nachtmal geschehe über acht stunden nach dem morgenmal/wann es wirt abgenommen/das als dann die dāwung recht geschehen sei/ Vñ ob sich einer noch vnuerdāwet entpfindt/eintweders durch ver hinderung des magens odder mangel der begir/ odder durch andere zeychen verstünd die dāwung noch nicht volbracht seind/ so mag er dise zeit noch weiter verziehen/ odder gar nit zunacht essen.

In sonderheyt sollen die nachtessen leichter sein dann die morgenmal. Es sei dann/ das einer zu morgen ein kleyne ergetzlicheyt odder zech an statt eines morgenmals gehalten/ Als die mit weißlichen geschefften umbgehen/ essen wenig zumorgen / Aber das nachtmal thün sie statlich/welche gewonheyt ist nit zuuerachten/ Wann der schlaff hilfft solches en verzerenn das nachtessen/ wölches nit hette mögen ver verdāwet werden / im tag. Wann wie Galenus spricht/ so hat der schlaff zu volbringenn alle dāwung die geschehen mögen on bewegung.

## Von ordnung des Trinckens.

Cap. VII.

**D**ise ordnung sol ein jeglicher zugleich im morgenn vnd nacht essen behalten/ Daß keyner trincke/ biß er im wol gessen hat/ vñnd daß er mehr esse dann trincke/ Wann mehr trincken dann sich gebürt/ zerstört die dāwung/ Vñnd auß überflüssigeyt des trinckens geschicht/ daß

## Bancket der Hofe



Die speiß auß dem magen steigen inn die glider/ ehe vnnnd sie vollkommen verdetet werden/ vnnnd bringt so vil ander gefehlichheyt/ daß etliche Doctores wöllen / Wann man esse/ daß man nicht trincken sol/ Aber das ist zuuerstehn von dem arznei tranck.

Auch sagt Auicenna/ daß wir nit trincken sollen zwischen dem morgen vnnnd nacht essen/ wann dauon würde zerstöret die dāwung/ vnnnd sunst von anderer vsach wegen sprechen alle Doctores/ daß es vast schedlich sei/ Vnd ob einen gleich nach dem essen dürstet/ vnnnd begert zū trincken/ Alleynd das diser dürst nicht falsch sei/ so sol er trincken sitlich/ gleich als durch die zen.

Wann einer wil schlaffen gehn/ dem ist auch vnnutz nach dem

dem effenn zutrincen / vnn wegen der vorgemelten vrsach / dann es were ein natürlicher durst vñ nicht trughafft / von wegen vil einnehmung speiß oder trancks / oder daß er natürlich wer inn einem menschen / der ist Cholericus / in welchem das trincen sol zügelassen werde / doch das die vrsach des dursts nit sei die vile des trincens.

Mann soll auch die jungen kinder vñnd die Cholerischer Complexion seind / nit lassen durst leiden / zuuor Sommerszeiten / damit sie nit aufdoreen.

Es spricht Rasis daß die menschē mittelmäßiges fleisch / nit zu feyst noch zu mager / haben ein grosse begird zu trincen / mögen on forcht wasser trincen.

Auch ein durst von wegen überflüssiges trincens / ist trughafft / vñnd von nöten das keyner dar auff trinck / wann also wirt er gelescht / sagt Rasis. Auch sol niemandt nächstern trincen weder wein / noch wasser / Als Auicenna vñnd Rasis sprechend.

Das wasser das ob dem tisch getrunckenn wirt / soll kalt sein / vñnd nit gemacht mit schnee / auch nit schnee wasser / wie wir inn nachuolgenden Capiteln sagen werden von dem brauch weins vñnd wassers / vñnd von irem schaden vñnd nutz.

## Zu welcher zeit / vñnd wie lang

sich zimme zu schlaffen. Cap. VIII.

**E**s ist nutz / spricht Auicenna / daß sich einn jeglicher mäßig bewege nach dem nacht effenn / doch das sein leib nicht müd gemacht / vñnd die speiß auß überflüssigem üben nicht zerstört werde. Vñnd so zwö oder dreistund verlauffenn seind / ist nutz zubeth gehen / wann zu diser zeit ist die speiß abgestigenn inn den grund des magens.

Des

# Bancket der Hofe



Der schlaff sol wehren siben oder acht stund nach dem ei-  
nes jeglichen gewonheyt ist/ mit aufferhebtem haupt/ Als  
Auicenna sagt.

Wiewolich einen Edlen vnnnd gar fürnemen dieses hofs  
erkenne/ wann er nit vonn stund an nach dem nacht essen zu  
beth geht/ so schlafft er die ganze nacht nimmer / vnnnd vers  
däwet auch nit das nachtessen. Also ist sein gewonheyt/ vnd  
entpfindt sich wol darmit/ als er sagt/ Man kan keynem ge  
wisse regel von dem schlaff setzen/ wann es sol ein jeglicher  
schlaffen nach seiner geschicklicheyt vnnnd gewonheyt/ vnnnd  
nach dem er sich meh: feuchten oder trücknen wil.

Von Ehlicher werck nutzbarkeyt  
vnd schaden. Cap. IX.

Keiner



**R**einer soll sich Ehlicher werck gebrauchen/ wenn er hungerig ist oder gar satt von speiß vnd tranck/ auch nit so er von dem bad geht/ oder vndã wet hat/ odder den bauchfluß gehabt/ oder jm zu ader gelassen / odder sunst ein schwere arbeyt volbracht hat. Auch sol man nach solchẽ werck vermeiden die aderlãsse/ vil arbeyten vnnnd schwigen im bad/ sonder sol gespeiset werden mit speiß die krafft bringet/ als eyertotter/ die leber von den hennen/ junge rephüner/ güten alten wein/ vnd anders dergleichen/ Vnd sol bei jm tragen etliche wolriechende specerei / vnnnd schlaffen als vil man kan. Wölcher aber sich übernötet mit solchẽ werck/ dem verlegt es fast die augen/ schwecht den leib/ vnd nimpt begird zu essen.

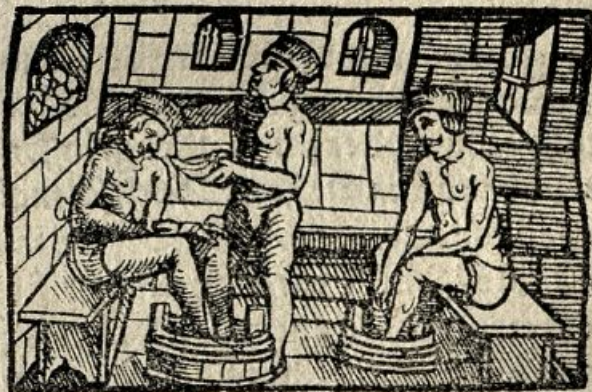
Darumb welche mager seind/ sollenn sich hütenn vor vnkeuschheyt / als vor irem feind / Wann so sie es vil treiben/ fallen sie in läme der glider. Dergleichen den schwachen die

## Vancket der Hofe

erst von krankheiten auffstehn / bringt die vilfaltig vnlan-  
terkeyt grossen schaden am geäder / zerbricht die krefft / zer-  
stört den leib / macht in schwach / vnd desto belder alt. Aber  
mässig solche werck begangenn bekompt dem beschwerten  
leib / haupt / vernunfft / vnd verhüt etliche krankheit / wie  
Auicenna sagt / Sie sol zu behaltung der gesundheyt gesche-  
hen / so die vierdt dārwung volbracht ist.

Albertus spricht / daß Ehliche werck am morgenn vol-  
bracht / bringen kinder eines subtilern verstandts / vnd bes-  
sern complexion / wann zu anderer zeit / Vnd wann der samens  
fall in die rechte seiten / werd ein sun geboren / vnd in die lins-  
cke / ein tochter.

## Von Baden / seinem guten vnd bösen gebrauch. Cap. X.



**D**er bauch sol entladen werden / ehe man in das bad  
geht / das macht feucht / vnd erquicket den leib / thüt  
auff die schweyßlöcher / verschwendt die gesamles  
vnfletigkeit / mindert die erfüllung / macht subtil die feuch-  
ten / reizet zu dem schlaff / verzert überige feuchtigkeyten /  
druckt nider die schmerzenn / nimpt hin die müde des leibs /  
vnd scherpfft die begird zu essen.

Aber

Aber die schäden des bads seind zerstörung der krefftē/  
grosse erhitzung des leibs/ vnderweilenn auch mit onmachtē/  
te/bewegung des vndãrens/ schnelle vnder sich steygnung  
schñöder feuchten/ vnd vil ander gefãrlicheyt/ fürnemlich  
so man bald badet nach der speiß.

Nach dem bad sol mann erst essenn so drei stund verlaufē  
fen seind/vnd ausserhalb des bads schwitzen/ist sehr nutz.

## Von Getranck/ Erstlich des weins

Complexion/nutz vnd schaden. Cap. XI.



**A**uß gutem wein werden subtil vnd klare geist/ wann sie seind guter narung/ gütter dāwung/ vnd guter substanz so sie werdenn mässig getruncken/ vnd keyn krankheyt das hindert/ Ist als wol vnderschiedlich inn seiner krafft/ als in seiner farb vnd qualitatet/ Wann wie ein vnderscheyd ist

vnder den farbē/ auch vnder den klaren vnd trieben/ also ist auch ein vnderscheyd vnder dem alten vñ newen/ süßen vnd sauren wein/ in jren wirkungen vnd qualitatē/ Also daß der alt wein ist hitzig in dem dritten grad/ vnd der new im ersten. Je stercker der wein ist/ je mehr er hat von der werme. Der rot vnd dick wein blāet auff den magen/ Dergleichen auch der new/ vnd ist nit bequem der dāwung.

Der süß wein ist geneyget zu linderen den bauch/ vnd ist schwecher dann der nit süß ist. Der süß vnd alt ist bequem dem anligen der brust/ lungen/ plasen/ nieren/ vnd anderen dergleichen/ Welcher scharpff vnd zuziehend/ ist mehr ge-

## Trancket der Hofe

geschickt zubewegen wehtagen des haupts. Der saur wein je seurer / je mehr er ist kalt vnd drucken / vnnnd abgeseündert von der natürlichen cöplexion des weins / welche ist warm. Auch je mehr ein wein wolriechend ist / je mehr er dem magen zimpt / vnd minder nutz ist dem haupt.

Der wesserig wein / schlechter farb / subtils geschmack's / hat von natur inn seiner krafft ein gemeynschafft mit dem wasser / vnd gibt gleich ein substanz wie das wasser. Der halben wenn es sich vnder weilen zimmet einem fieberigen menschen wein zu geben / so möcht des gleichen am aller sich ersten geben werden. Wann er gebirt nit windigkeyt / vnnnd mehret auch nit die entzündung noch ander zufell die geschehen möchten auß einem andern wein.

Es spricht auch Aristoteles / daß ein gütter klarer wolriechender wein / nit so gar alt oder new / so er mässig getruncken wirt / stercket den magenn / erquicket die natürliche hitz / hilfft dā wenn / behelt die speiß vnzerstört / wendet daß die feuchten nit liederlich zerstört werden / ist nutz dem haupt / erfrewet des menschen hertz / macht ein gütte farb / erquicket die zungen / ist güter narung vnd substanz / ernert die güten vnd klaren geyst / vnd bringet vil ander nutzbarkeyt. Aber so er vnmaßig getrunckē wirt / macht vngestüm die vernunfft vnd sinn / betrübt das hirn / bringt vergessenheyt / bekümmert den entpfindlichenn geyst / zerstört die begirde zū essen / schwecht die glider / schadt den augen / bringet schaden vnnnd vnlust der leber / macht ein grob geblüt / bringt irselige treüme / vnd vil überböß krankheyt / als den aussatz / vnd der gleichen / Trüchtern getruncken / gebirt er das Podagra. Die alten sollen nicht trincken süß wein / wann er ist verstopffend / vnd jnen auff's schedlichst.

Von



## Von des Biers engenschafft / schaden / vnd nutzbarkeyt. Cap. XII.



**W**er wirt kocht mit weytz  
en/gersten/habern / vnnnd  
hopffenn. Ist zweyerley/  
das dick / wirt doppel bier ge-  
nannt / das ander ist lieblicher/  
subtiler vnd besser. Wann dick  
bier machet feuchte / das ander  
das lieblicher ist / nit so vil. Bier

mehret die kreffte / fleysch vnd blüt / ist grosser narung / bewes-  
get den harn / mit linderüg des bauchs / zuuor so es mit hopf-  
fen gekocht ist / Wiewol mit zuuul hopffen / schadet es denen  
die schwach hirn haben / die selben macht es truncken / vnnnd  
dise trunckenheyte weret lenger dann des weins.

Bier das nit wol gekocht wirt / das kület ein wenig / vnd  
bläet den bauch. Aber das saur beschedigt den magen / das  
trieb verstopfft vnd schadet denen die den steyn haben / auff  
bläng vnnnd kürze des athems. Bier das übel kocht wirt /  
macht wind im magen vnnnd bauch / bewegt die bermütter /  
Vnd welches nit wol alt ist / vnd gereyniget von seiner he-  
fen / das wirt nit wol verdewet / bringt die harnwind vnd es  
benn die schaden / die das übel kocht bier. Bier auß gersten  
vnd hopffen wol gekocht / welches ist das temperiertest vñ  
gesundest / öffnet die verstopffung.

## Von des Wassers gebrauch / nutz / vnd schaden. Cap. XIII.

## Bancket der Hofe



**W**asser ist kalter vnd feuchter natur. Das aller best  
brunnen wasser ist / welches vrsprung ist kert gegen  
auffgang der sonnen / vnd ringer vnd auffspingens  
der / vnd je minder es sommers zeiten gemindert wirt / vnd  
je höher das ort ist / dauon es fleußt / je besser es ist / zuuor wenn  
es entspringt zwischen den steynen / die klar seind / on merck  
lichen geruch vn geschmack. Dioscorides sagt / daß in kranck  
heytten mag dargereycht werden regenwasser / wann es ist  
leichter / lustbarlichen geschmacks / behender dā wung.

Man pflegt den krancken wasser zusieden mit mancher  
ley dingen. Wann von wegen seiner siedung verleürt es sein  
röhe / kelte vnd schedliche feuchte. Also wenn die Melanco  
liche feuchte die kranckheyt verursacht / so soll es gesottenn  
werden mit ochsenzungen wurzel / vn mit Borrich blettern  
oder

oder mit einem auß disen. Wenn einer besorgt wetagen des magens/ mit zimmetrinden odder negeln. Wenn einer das Paralif besorgt/ mit Saluey vnd Honig. Hat einer hitz/ mit gersten. Im wetagenn der Leber/ mit wegwarten vnd hirschenzungen/ In verstopffungen/ mit Tamarisc. Wenn einer besorgt das Podagra/ mit Iua arterica vnd hirschenzungen. Welcher hat windigkeyt/ mit anis vnd zimmetrinden/ Den/ Das der harn getriben werde/ mit süßem holz. Wenn mangel ist des gesichts/ mit fenchel vnd anis. Also in andern krankheyten mag das wasser gesotten werden mit etlichen dingen/ die zu der krankheyten taugen.

Galenus spricht daß er hab einen krankenn gesehen/ der mit einem trunck eins kalten wassers zu bequemer zeit von stund an hab außgetriben das sieber.

In welchem am meysten die zwey ding zumercken seind/ daß diß inbrünstig feber/ Causongenant/ sei in seinem abnehmen/ vnd daß der hab so vil krafft/ vnd so vil trinck inn aller größe/ daß er möge außlöschten solche sieberische hitz. Vnd zeygt auch an Gale. daß der schwach mag vil trincken on ansichziehung des athems. Wann so er wenig trinck/ so würd die hitz erst mehr erzündet/ als beschicht den Schmiden/ welche ein wenig wasser sprentzen in das feur/ daß es baß brenne/ vnd also erzündet es sich/ vnd entpfacht/ Wann so vil dar eingossen würd/ so erlecht es gar.

Den Colericis vnd jungen leuten/ welche von wegen einer krankheyten nit haben zu förchten wasser zutrinken/ ist keyn tranck gesünder dan wasser. Wie wol Auic. sagt/ daß nit vil wassers sol getruncken werden nach dem essen/ wann es stündert die speiß von dem magen/ macht sie schwimmend/ vnd zerstört die dārung. Er wil auch daß zuuermeidē sei vil trincken ob dem tisch. Vil wassers zwischen der speiß erkelt den  
magen/

## Bancket der Hofe

magen/zerstört die dāwung/ vnnnd bringet ander vil meh  
schaden/wann es vnmāssig getruncken wirt.

## Von des brots nutzbarkeyt vnd schaden. Cap. XIII.



**B**rot das nit geseubert  
wirt von seiner klei/ ist  
einer bessern substanz  
vnd dāwung/ vñ nit verstopf  
fend/ Vbel gebachenn brot ist  
böser dāwūg. Die drucken vñ  
verbrennet rinde eines brots  
offt gessen/ gebirt Melanco-  
lische feuchte/ vñ die verbrens  
te Coleram/ Aber die brosem ist besser narung. Die rind des  
brots/ sie sei verbrent oder nit/ ist nutz denen die vil feuchtig  
tigkeyt haben in dem magen/ vnd absteigende feuchtigkeyt  
zwischen den fällen der augen/ oder ein schwach niblig ge  
sicht/ zu end des essens eine einnemen/ vnnnd nichts darauff  
trincken.

Warm brot ist nicht nutz zūessen/ aber sein geruch ist nutz  
bar/ sterckt vnd erquickt ein onmechtigen.

## Von fleyschs eigenschafft/ nutz vnd schaden. Cap. XV.

**E**s seind vilerley opinion von aufferwölung vnnnd nar  
rung des fleysch. Rasis sagt das des lambs fleysch sei  
besser dann das kitz fleysch/ vnd die andern sagen das  
widerspil/ das des lambs fleysch sei überflüssiger feuchtig  
keyt.



Keyt. Ander sprechen das das schweinen fleysch eins jars alt  
 sei besser/ Etliche das eins schwarzen Widers fleysch eins  
 jars alt/ Etlich das kalbfleisch sei besser/ Vnd also sind man  
 cherley meynung/ Wiewol so sie recht verstanden werdenn/  
 seind sie alle gleich. Fleysch eins verschnitten widers eins ja  
 res alt ist leichter dewung/ Kalbs fleisch hat eine beständige  
 feuchtigkeit. Fleysch nahe beidē beynen ist güter dewung vñ  
 gschmacks. Ochsen vñ kü so sie alt sind habē sie Melācolisch  
 fleisch/ vñ böser dāwung/ Wan welche fast damit gespeiste  
 werden/ sind geneygt zu dem viertäglichen feber/ Wan wie  
 Auicenna sagt/ so ist das rind vnd Ochsen fleysch viler vñnd  
 grober narung/ machet den auffatz/ viertäglichen feber/ vñnd  
 ander vil schaden. Die büe dieses fleysch noch nit genug ge  
 kocht hilfft zu bewegung des bauchs. Fleisch truckner com  
 plexion soll man sieden/ vnd das feuchter complexion bra  
 ten. Geys oder bocks fleysch ist am aller trucknesten/ vnd me  
 ret das grob/ trieb/ vñnd Melancolisch blüt / ist grosser na  
 rung/ vngheorsam der dāwung/ wirdt mit grosser beschwe  
 rung verzert von den glidern/ verstopfft den bauch / Vñnd  
 wenn es gessen wirt von denen die haben ein Melancolisch  
 complexion/ so beschedigt es das miltz/ machet verstopffung  
 darinn/ dauon erwachsen wassersucht / vmbkriechende ge

## Bancket der Hofe

schwer/ auffatz/ raudē/ Franzosen/ vnd and Kranckheyt/ Vñ  
das geschicht am meysten so es in stätē brauch/ vnd in gros  
ser vile gessen wirt. Vnd dise schaden kommen nach dem al  
ter dises viechs/ vñnd geben auch darnach narung/ wann es  
seind saugende/ junge/ eltere/ vnd gar alt. Das saugend gibt  
ein gute narung/ löblich vnd leicht zu dāwen/ vnd macht ein  
güt geblüt/ Das jung fleysch ist nit als güt/ als das saugen  
de/ wann es ist feucht/ doch etwas herter dāwung/ wiewol  
das blüt das dauon erwechst/ ist nicht auff's bösest/ von we  
genn der stercke seiner natürlichen hitz/ vñnd spricht Isaac/  
das sein brü mit essig angemacht/ vñnd getruncken/ stercket  
den magen vnd ingeweyd/ ist nutz der Colerischen Kranckhei  
ten/ Aber das etwas älter ist/ hat ein truckene Complexion/  
wirt bößlich verdāwet/ gebirt ein Melancolische feuchten/  
zuor so es ein fürderüg oder gleichförmigkeyt findt bei dem  
der es neüßt. Aber das gar alt ist das aller bösest/ von wegē  
seiner hitzigkeyt vnd truckne/ gibt keyn narung/ vnd ist keyns  
geschmacks.

Gesälzen fleysch das vast getrücknet ist/ gebirt böse/ gro  
be vnd Melancolische feuchten/ schedlich den Krancken/ vnd  
ungesund den gesunden/ mit kleyner vnd vast böser narung/  
darumb es gar karglich soll gessen werden/ vñnd bei den ges  
wonten/ wider entwonet.

## Von Voglen/ iren eygenschaff ten vnd gebrauch. Cap. XVI.



**F**leysch von vöglen die im wasser wonen / ist schwer / vnd nit guter dāwung / mit vil überflüssiger feüchtigkeyt. Hennen fleysch ist lieblich vnd angeneh dem magenn / sein bñ erquicket / temperiert / gibt mehr substanz dann andere bñ. Der Turteltaubenn fleysch ist gütter substanz / lendet sich zu warmer Complexion / Vnd spricht Rasis / daß es wunderberlich scherpfte die vernunfft / mehr dan alles ands fleysch / Sein blüt verstellen den bauchfluß. Holztauben fleysch / ist warmer vnd truckner Complexion / vnd gröber substanz dann der Turteltauben.

Die gemeynen tauben haben ein überflüssige feüchtigkeyt / bringen wetagen dem haupt / Vnd in gemeyn / alle thier die vil überflüssigkeyt geben / seind kleiner substanz. Hirschen / Hasen / Künghin / vñ dergleichē fleysch / habē ein eigenschafft zu geben Melancolisch feüchten. Die füß der Schwein / Ritz / wider / vnd dergleichē sagt Gal. geben gute feüchten.

### Von Salz vnd seiner eygenschaafft. Cap. XVII.



**S**alz ist warm vnd trucken / bequiem gar nach inn allen speisen / gibt ihnen ein geschmack / vnd macht begirde zu essen. Vnd wo kein salt / da ist auch keyn geschmack / Wo es in grosser vile genommen wirt ver brennet es das geblüt / schwecht das glicht / mindert den samen /

macht jucken vnd rauden der haut / vnd andere nachtheyl.

### Von Eyern / irem nutz vnd schaden. Cap. XVIII.

## Bancket der Hofe



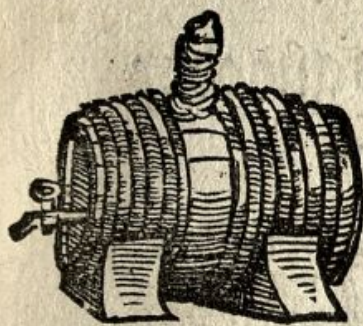
**E**yer von Kephünern sind am besten/ Vnder allen die frischen sollen außersessen werden/ zuuor den krankhen/ die seind guter narung/ zuuor die dotter alleyn gesessen/ gesotten in wasser. Aber gebraten seind sie nit gesund/ wann jr hitz wirt gemehrt von dem feür. Eyer dotter ist temperierter werme/ vn̄ guter narüg/ Aber daß eyerklar ist schleimig/ kalter complexion/ herter dāwung/ nit guter feüchten/ Hert gesotten eyer seind herter dāwung / bleiben lenger im magen/ dann wann sie sunst bereyt werden. Auch ist der dotter nutz der brust/ kälenn/ lungen/ vnnd denen die den bauch fluß haben.

Eyer mögen zu aller zeit vnd in was krankheyt es sei/ dar gereycht werden/ wo sie frisch vnd lind sein / doch das angesehen werde die krafft des krankhen. Ober das sagt Auicenna/ die langlechten vnnd kleynen besser sein/ dann die andern/ Wann die geberen ein geschickt geblüt dem hertzen/ Sollen genommen werdenn von den hennen / die hanen haben. Vngelegte eyer die im leib der hennen ligen/ seind minder nutzbarkeyt/ wann sie haben noch keyn vollkommene zeitigung/ als die vnzeitigen frucht ic.

## Von Essig / seiner nutzbarkeyt / vnd schaden. Cap. XIX.

**E**ssig ist kalt im ersten grad/ trücken im andern / mehr  
odder minder/ darnach er new odder alt/ starck odder  
schwach

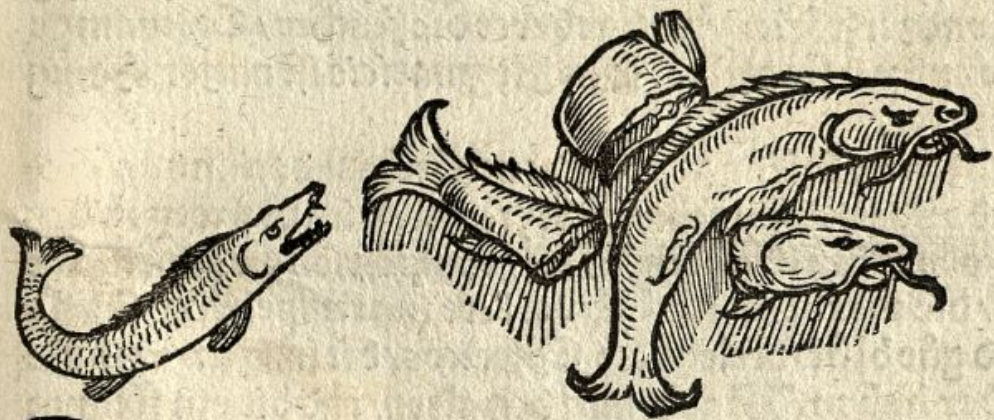




schwach ist. Vnnd ist nichts beques-  
mer zu külen/machet andere artzney  
durchtringend/sterckt den magenn/  
macht lust zu essen/ Derhalben wirt  
er in Salsen vermischet / widerstrebt  
vnd treibt auß die überflüssigkeyt vñ  
dem magen/laxiert den.

Die reibung der solen der füß vñnd hend/ mit essig vñnd  
sals/ist nutz der hirnwürdigkeyt/machet wachen. Er schadet  
auch der brust/so er starck ist.

## Von Fischen/irer qualitet/scha- den vñnd nutzbarkeyt. Cap. XX.



**D**ie weychen vñnd schleimigen visch seind nit güt/als  
die ål/schleyen / vñnd dergleichen/ auch die grossen.  
Aber der Hecht/ein bekanter visch/ist hart/vñnd schadt min-  
der dan ander visch. Die kleynen/ persich/grundeln/vñnd der  
gleichen/seind auch nit so schedlich als die andern.

## Bancket der Hofe

### Von Honig/wem es gut oder böß sei. Cap. XXI.

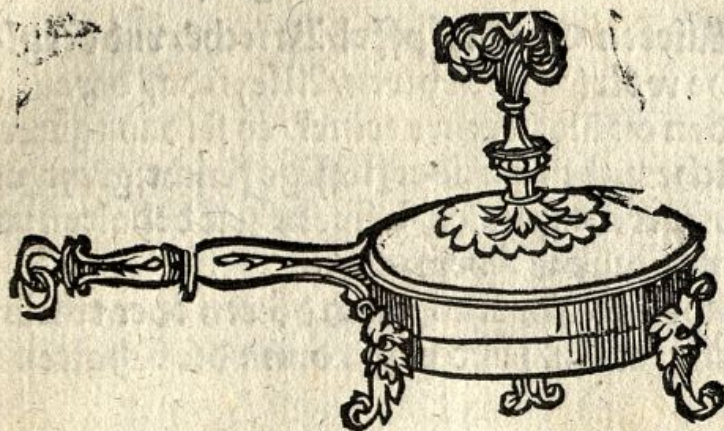


**E**s spricht Galenus/das honig sei geschickt zu feülung vnd zerstörung/ vnd geberet die feuchte / Coleram genant/vnnd verstopffet. Den Slegmaticis ist nutzer Honig dannzucker.

Auch sagt Galenus das in denen leiben/ darinn das Honig findt überflüssig feüchtigkeyten/sie seien von wegen des alters/oder krankheyten/ oder jr complexion die inen natürlich ist/ die werden leichtlich verkeret inn temperierte feüch- ten vnd gut blüt/verlezt die Colericos/ die jungen/ vnd die das feber haben. Ist aber nutz den alten/vnd die ein flegma- tische complexion haben.

### Von gebackens in Kiechlen weise. Cap. XXII.

**A**lleding die bereyt werdē in einem teyg oder küche!s weise/seind schedlich / vnnd böser dāwung/ werdenn  
leichts



leichtlich zerstört im magen/sie werden denn rectificiert mit  
der seure der Limonenöpffel/citrinöpffel/oder Agresta/vnd  
andern dergleichen/geben auch kleyne narung/gegen denen  
speisen die brü haben/seind doch nutz denen die vil feüchtig-  
keyt haben/vnd die ihren leib trüchnen vnd subtil machen  
wöllen den hilfft es. Rasis Isaac/vnd Galenus.

## Von Obs früchten Complexion

vnd Wirkung in gemeyn. Cap. XXIII.



**A**lley frucht als Auicenna vnd Galenus sprechen/  
seind schedlich/aufgenommen die saur sein/ als saur  
Kirschen/

## Bancket der Hofe

Kirschen/Küthen/Granatöpffel/Briechē/ vnd dergleichen. Auch etliche wolriechende biren/Alleyndas dar auff/ so sie gessen werden on brot/Keyner trinck/ es sei dann güter wein. Frücht welche haben ein überflüssige feuchtigkeit/ vnd bleiben nicht in jrer complexion so sie ein zeit behalten werden/ schaden denen die das feber haben.

Dergleichen welche frucht sich dören oder trücknen lassen/ vnd nicht faulen/ seind besser dann die behalten mögen werden.

## Von Weinbern Complexion/Qualitet vnd Wirkung. Cap. XXIII.



**E**s seind mancherley geslecht der Weinbeer/ vnderscheidlich inn der farb/ geschmack/ geruch/ substanz/ größe vnd gestalt/ Etliche seind wolriechend/ als Muscateller/ etliche habenn mehr feuchtigkeit/ etlich dicke haut vnd beer/ sinwel/ etliche lange lecht/ weiß vnd schwarz/ etlich die sich mehr lenden zu weiße dann zu schwertze/ vnd etliche die sich mehr neygen zu schwertze dann weiße. Weinbeer seind genügsam temperiret in der werme/ fast lieblich der natur/ füret wol/ wiewol jr narung wenig substanz gibt. Weiße weinber seind besser dārung vnd narung dann die andern/ reytzen den harn. Aber die schwarzen seind herterer dārung/ wiewol sie mehr stercken den magen/ Auch die roten vnd gelblechten seind mittelmässig zwischen den weissen vnd schwarzen inn der dārung

däwung/ als wol als in der substanz vnd narung. Je zeitiger je besser/ geberenn dester besser feüchten / vnnnd geschickter zufüren/ dann sunst. Vnnnd spricht Albertus Magnus/ daß die weinbeer güt seind/ welche einer gütem gestalt/ an einem heytteren tag abgebrochen zu mittag / inn abnehmenden Mon / drei oder vier tag auffgehengt vnd behalten ic.

### Von Rosin Weinbeerlin/ vnd ihrer würckung. Cap. XXV.



**R**osin Weinberlein seind ein frucht für gesunde vnd krancke / vnd welche siesser seind/ haben mehr werm vnd feüchtigkeyt / die sauren vnd zuziehende minder/ Die bessern seind/ die grössern vnd subtiler haut vnd korn haben/ Aber welche die seure lechten essigs geschmack haben/ sterckenn den magen/ miltieren die hig/ Die süssen behalten das mittel/ temperieren die feüchten/ seind nutz den weetenagen des magens/ vnd bauchs. Die gereynigt werden vonn iren kernen/ seind nutz der brust vnd lungē. Aber mit den kernen sind sie hülflich dem bauchfluß / den nieren vñ blasen/ zuuor die siessen/ Vnd jr bei zweifen eingeweychet in wein oder wasser / nach dem es die zeit vnd die complexion eins jeglichen gibt/ sind güt der lebern.

### Der Feigen proprietet / schaden vnd nutz. Cap. XXVI.

**F**eigenn seind mancherley/ Die weissenn seind besser dann die andern. Darnach die roten vnd schwarzen/ je zeitiger je besser. Dioscorides sagt/ sie schaden dem

## Zancket der Hofe



magen/so sie böß feüchten darinn  
findenn / larien vnnnd machenn  
schwizen. Vnd wie Gale spricht/  
so gebirt jr stäter brauch leuß. Die  
dürren seind dem magenn nuzer/  
wann sie haben keyn feüchtigkeyt/  
erquicken die dāwung / zerteylen  
vnnnd machen subtil die feüchten/  
seind nuz der bruust / lungen vnnnd  
nieren. Wenn sie gesotten wer-  
den in wasser vnd honig / seind sie  
nuz zu gurgeln / vnd zu dem wees  
tagen der kälten / schedlich der leber vnnnd milz / vnd machen  
durst. Solche früchte sollen allein gessen werde von hitzigen  
vñ Colerischen / vnd sol kein frucht vermischet mit bösen spei-  
sen gessen werden / wann sie wirt verkert in die natur derselb-  
igen speiß.

## Vonder Kriechen qualitet / schaden

vnd nutzbarkeyt. Cap. XXVII.



**D**ie Kriechenn seind mancherley/  
weiß / schwarz / süß vnd saur / Die  
Damascenen seind die bessern / As-  
uicenna spricht daß die schwarzen ein we-  
nig hert vnd saur / besser seind / Aber die süß-  
sen seind warmer vnd feüchter complexi-  
on / mit einer wenigenn kelte / helffenn die  
dāwung / werde leichtlich zerstört im ma-  
gen. Die sauren seind bequemer dem magen / aber minder  
hülfflich

hilfflich der dāwung / kalter complexion im anderen grad / vnd mögen nützlich gereycht werden in hitzigen vnd Colerischen krankheyten / zuuor nach purgierung / so sie anfahen gesundt zu werdē. Auicenna sagt / daß alle newe frucht / das ist / die kurzlich abgebrochen / sind schedlich / von wegen ihrer leichten zerstörlicheyt / die inn jnen erfunden wirt. Derhalb sollen sie von jnen vermeidet werden.

Die gedörten Kriechen laxieren minder / helffenn minder der dāwung / vnd werden nit leichtlich zerstört / sie stercken den magen vnd geben ein grössere narung / vñ mögen geben werden in einem jeglichen feber / in einem wasser geweycht.

## Von Kirschen / irem schaden vnd nutzbarkeyt. Cap. XXVIII.



**K**irschen seind nutz / wenn sie gessen werden mit jren kernē auß den steynen. Wann die selben haben ein eygenschaft zu zertreiben den steyn in den nieren vnd blasen / wann die milch oder der safft davon getrunckenn wirt / Aber das auß-

wendig der Kirschen gebirt ein gut blüt vnd sterckt / Der Kirschen etlich seind kleyn / etlich groß / ein theyl saur / vnd ein theyl süß. Die süssen vnd kleynen seind nicht gesund / sie werden leichtlich zerstört / vnd g beren wirm inn dem bauch. Aber die groben vnd sauren / seind rot mit lindem fleysch / sollen gessen werdenn im anfang des essens / wann siemachen lust zu essen. Etliche seind schwarz vnd süß / welche sollen gessen werdenn zu end des morgen essens oder im nachtmal / Wann sie seind süziehend vnd abtrück

## Bancket der Hofe

nen den magen. Die süßen kirschen seind nützer den Slegmaticis / vnd die sauren den Colericis.

## Vonder Resten Complexion / nutz vnd schaden. Cap. XXIX.



**R**esten odder Castaneenn  
seind warm im mittel des  
ersten grads / vnd trucken  
im andern / leichter zuuerdäwen /  
dann Eycheln / vnd grösser na-  
rung / Die gebratenn seind besser  
dann die rohen / wann die hitz be-  
nimpt in hin etliche schaden / die  
auf irem brauch erstehn mögen.  
Mit saltz zerstoffenn / mit honig  
vermischet / seind sie nutz denen so  
gebissen vonn wütigen hunden /  
Wen sie mit wein pflasters weis-  
se gemacht werdenn / so stellet es  
blütflüß der frawen. Mit ger-  
sten mel vnd essig vermischet über-  
gelegt.

Die schelfen gekocht oder vermischet mit wegerich wasser  
oder safft / stellet alle flüß des bauchs / mit züziehung vnd  
sterckung des bauchs / so sie pflasters weiß vbergelegt wirt.

## Von Eycheln vnd ihrer Com- plexion. Cap. XXX.

Eycheln





**E**scheln seind kalt im ersten grad / truckenn im andern / werden nit wol verdewet / beschliessenn den bauch / reyzenn den harn / steigenn langsam auß dem magen / bringen wetagē des haupts. Aber jr schelke seind zuziehend / stellenn die blütflüß / zuvorder weiber / vnnnd seind güt wider gift. Das puluer dauon fertiget den harn / vnd harnwinde / getruncken mit weissem wein / odder mit süßholz wasser.

### Von Granat öpffel Complexion / schaden vnd frummen. Cap. XXXI.



**E**s seind dreierley Granatöpffel / als süß / saur / vnd mittelmäßiger süße vnd seure / Die süßen seind kalt vnnnd feücht im erstē grad / vnd so sie mäßig gessen werden / seind sie zu einr arznei mancherlei krankheiten / sie füren nit wol / vñ geben windigkeyt. Aber die saure seind kalter vnd truckner Complexion in dem andern grad / dienen mehr zur arznei dann die süßen / leschen den durst den febügē / vertreiben die hitz des magens vnd leber / erquicken

## Bancket der Hofe

Die natur so sie müd wirt von hitz des febers/bewegen lust zu  
essen/es sei dann/ das hūsten oder ein ander zufal bei dem fe  
ber sei/darzu sichs nicht zimpt. Welche aber mit seure vnn  
süsse vermischet seind/haben in allen das mittel / seind besser  
dann die andern. Vnn wo man sie nicht gehalten mag/so  
sollen die süßen vermischet werden mit den sauren mit zuck  
er/sagt Plinius vnd Isaac.

Granatöpfel vier odder fünff bitten / nach dem morgen  
oder nachtessen mit zucker eingenommenn / machen daß die  
speiß im magen nit zerstört werde/trucken nider die dempff  
des magens.

## Von öpfeln/vnd irer complexion.

Cap. XXXII.



**U**ber den öpfeln seind etliche süß / welche seind ei  
ner temperierten complexion / etliche saur / welche  
mehr theyl haben ann der kelten / etliche seind rauch/  
welche mehr theyl haben in truckne. Alle öpfel je minder  
sie feüchtigkeyt haben je wolriechender je besser. Ir geruch  
sterckt das hirn vnd hertz. Es ist auch nit güt. daß den kran  
cken vergündt werden rohe öpfel zu essenn. Wann sie gebe  
ren in irer dāwung windigkeyt vnd roheyt/ in der dāwung/  
vnnnd leber / derhalbenn sollen sie nicht rohe gessen werden.  
Aber

Aber bereyt mit einem Conserua/von zucker / oder gebraten mit zucker oder anis/haben sie derer mangel keyne. In Hispanien braten sie die öpffel zerschnitten mit pfeffer/sprechen/es verzeret die windigkeyt / vnd seind allweg gesunden menschen gebraten besser dann rohe zc.

## Vonder Biren erwölung vnd

Complexion. Cap. XXXIII.



**B**iren je grösser je besser/ doch daß sie seien gütter farb / süß geruchs vñ zarter schelff/geschlachts pau mes / Wann solche haben ein kalte vnd truckne complexion mit temperierter feuchte/etlich mer etliche minder/nach irer qualitet/stercken den magen/geben ren feuchte/milttern die Colerische hitz/ vnd so sie gessen werden im anfang des essens/so stillen sie den bauch/doch eyne

mehr dann die ander. Vnd nach dem sie grosse fürderung geben zu der Colica oder Beermüter wee/vnd zu anderen dergleichen krankheyten / ist gut darauff trinckē ein becher vol lauters weins / oder honig wasser / die nicht wein trincken/Wan also wirt verzert jr schad/ der sunst ein fürgang hette.

Derhalben ist zumercken/wenn sie den krankten vergündt werden/ Daß sie gebraten oder gekocht seien mit zucker/oder zubereyt mit einem conserua. Wenn pfifferling gekocht werden mit Biren/so wirt gemindert der schadē der pfifferling/ vnd nider getruckt jr bösheyt/ das soll verstandenn werden von den wolriechenden Biren.

## Von Rütten vnd irem gebrauch

Cap. XXXIII.

Die

## Bancket der Hofe



**D**ie Kütten habenn vnderscheyd gegen einander inn grösse/geruch/vnd geschmack/etliche seind wolriechend vnd vnd grob/ dester besser/ Etliche kleyn/darumb auch nit als güt. Etliche süß/welche sich lenden zu werme/etliche saur/für alle andere wesserig/ sterckenn den magen/erquickenn dē lust zū essen. Vor der speiß stillen sie den bauch/nach der speiß machen sie den bauch fließen/ Geberē freud/zuvor wenn sie gebraten gessen werden/Vnd nach einer jeglichen speiß weren sie daß der dampff von dem wein nit vffsteige in das hirn.

Welche saur seind vnd wolriechend/seind geschickt zu confortieren. Kocht oder gebraten seind sie bequemer den krancken/dann rohe/welche bringenn wetagen dem inngeweyd/als die beermütter vnd dergleichen.

Auch wenn sie inn grosser vile gessen werden/so mögen sie verursachen daß die speiß auß dem magen steigt ehe vnd sie verdäwet wirt/das were ein fast schedlich ding den gesunden/vil mehr den krancken.

**Bonder trucknen vnd nassen Pfersing eygenschafft vnd Complexion.**

Cap. XXXV.

Die



**D**ie trucknen Pfersing seind kalter complexion. Welche wolzeitig seind / die bewegenden bauchfluß / welche aber nie wolzeitig seind / die verhindern in / seind lieblich / krefftigen den magē / Bequemer im anfang des essens / dann zuletzt über andere speiß zu niessen / Als Auicenna spricht / wann sie sterckenden magen / bringen lust zu essen / Sollen doch allweg vor der speiß / vnnnd nicht darnach gessenn

werden. Wann so sie zerstört werden / so zerstören sie auch andere speiß / das kompt daher das sie sind subtiler substanz vnd kurzer dāwung / Derhalben werdenn sie vergünt zugeben in etlichen Colerischen Kranckheyten / vor der speiß / wie gesagt ist / vnd in widerkerung von Kranckheyten. Die gederten oder getrückneten seind nit als guter dēwung.

Aber die wasserpfersing seind kalt vnd feucht / in dem andern grad / nutzlich einem magen der fast warm ist.

Stäter brauch d pfer sich gebirt schleimige feber / die hare nachlassen / sagt Galenus / er habs gesehen vnd erfahren.

## Vonder Russen Complexion /

schaden vnd nutz. Cap. XXXVI.

**N**uß seind warmer vnnnd truckner Complexion / Derhalben schadenn sie dester minder einem kalten magen / Aber die grünen seind besser / als Auicenna sagt / guter dāwung / doch machen sie wetagen des haupts vnnnd bewegen auffstossen / zu vor so sie im anfang der speiß genom

## Bancket der Hofe



men werden. Vnd spricht Auerrois/welcher jr vil iſſet/denn  
machen ſie ein groſſe ſtamlende zungen/ bewegenn das vn-  
därwen vnd den bauchfluß.

Iſaac ſpricht/Cluſ ſeind warmer natur/hitzenn vnd ma-  
chen platern im mund/vnd wetagen des hauptz ic.



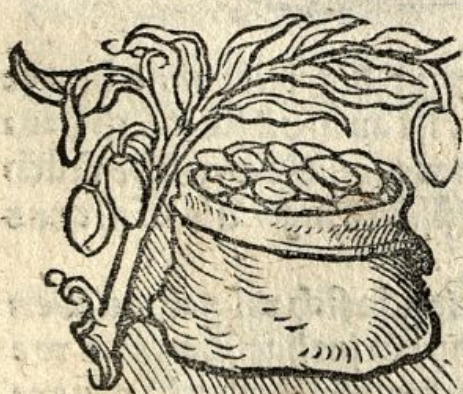
### Vonn der Haſel-

nuffen Complexion/ſcha-  
den vnd nutzbarkeyt.  
Cap. XXXVII.

**H**aſelnuß/nach der le-  
re Auicennæ/ſeind  
ein wenig warm/vnd min-  
der truckē/ böſer derwung/  
wenn ſie nit zübereyt geſ-  
ſen werden/wann ſie ma-  
chen enzündung vnd win-  
digkeyt/meren Coleram/  
vnd wetagē des hauptz/  
Derhalben bekommen ſie  
nit

mit denen die feber habenn/ Aber so sie gedörit werden/ seind sie nutz dem haupt / zuuor einem der beschwerung darinn hat von kelten.

## Vonder Mandel kernen Complexi- on/nutz vnd schaden. Cap. XXXVIII.



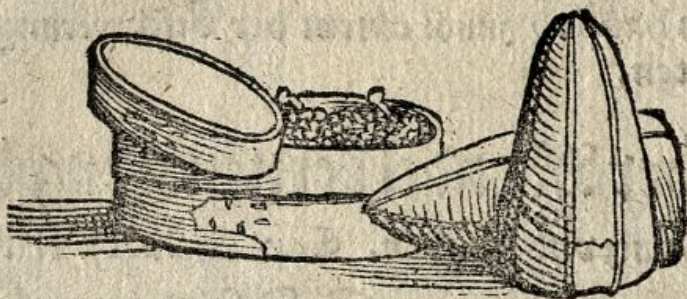
**E**s seind zweyerley Mandel kern/süß vnnnd saur/ die süßen seind warm vnd feuchte im ersten/ bequem zu der arznei/ seind lieblich/ vnnnd schaden minder dann andere frucht/ zugebrauchen schier inn allen krankheyten / gedörit seind sie nutz dem magen vnd haupt/ machen einen temperierten schlaff/ vnnnd weren das die dämpff nit auffsteigen in das hirn. Der halben seind sie güte/ denen der wein schadet / auff die speiß mit zucker überzogen genommen / bewegen zum schlaff.

Mandel milch temperieret vast vnnnd kület/ zwinget die dämpff/ zuuor wann die Mandel seind ältlet vnd nit new. Sie sollen aber nit alleyn gebenn werden/ wann sie schaden dem haupt vnd der brust.

## Von dem Zucker vnd seiner nutz- barkeyt. Cap. XXXIX.

**D**er weiß Zucker der geleüttert/ ist warm vnd feucht mit mässigkeit/ ein speiß vnd arznei. Krefftigt vnd

## Vancket der Hofe



Kület/ Ist bequem inn febern/reynigt/digeriert vnnnd bereyt:  
die feüchten zu außtreibung. Er ist auch nit schedlich dem:  
magen als andre süsse ding/ zuuor wo seind Colerische feüch:  
ten/welche gemehit werden von süssen dingē/ Als Galenus  
sagt.

In scharpffen febern aber ist nit güt sich vil gebrauchen  
des Zuckers/Wann er ein wenig hitz in jm hat. Dann es we:  
re der gantz weiß vnd geleüttert Zucker/welcher meh: geneys:  
get ist zu keltē.

Es spricht Galenus vnd Auicenna/ daß ein jegkliche süß:  
ding machet verstopffung allen denen die es vil brauchen/  
mehit die Apstem/zuuor in der leber.

## Von Spargen. Cap. XL.

**S**pargen/ als Galenus sagt/ seind kleyner narung/fer:  
tigen den harn/ vnnnd öffen die verstopffung der le:  
ber/miltz/nieren/vnd anderer glider/ haben ein mittelmäß:  
sigkeyt zwischen werme vnd feüchte. Vnnnd wann sie übel  
gekocht werden/ lindern sie den bauch meh: dann so sie wol:  
gekocht werden.

Von



## Von des Salats Complexion

vnd Wirkung. Cap. XLI.

**S**alat geben ein gut geblüt/ wiewol sie neygen zu et-  
ner kalten vnd feuchten Complexion/ Sie seind nutz  
den hitzigen vnd Colerischen magen/ So sie im nachmal ge-  
nommen werden/ bringen sie den schlaff/ vnd laxieren nit.  
Besonder temperierenn sie den bauch/ denen so vil hitz ha-  
ben/ Kocht seind sie besser dann rohe.

## Von Rättich vnd seiner eygen-

schafft. Cap. XLII.



**R**ättich samenn ist nutz wider:  
vergift / vnd tödtet einen  
Scorpion / wenn er auff ihn gelegt  
wirt / vnd das wasser vonn rättich  
hat die eygenschafft vil mehr / Wenn  
einen ein Scorpionn gebissen hette  
im tag darinn er gessenn hette einen  
rättich / so schied jm das gifft nit.

Er bewegt das vnderwen / ist böß  
zu dem magen / bewegt auff stossen /  
gebirt grobe feuchten / Vnd wenn  
die dāwend krafft schwach ist / so  
macht er rohe feuchte / hat ein durch-  
schneidende vñ subtile krafft / Hilfe  
der dāwung nach einer mässigen  
einnemung der speiß / Aber wenn er  
zugleich mit der speiß genommenn

S. iij.

## Bancket der Hofe

wirt/als wir täglich erfahren/ hilfft er fertigenn des bauchs  
fluß.

Wenn er aber gessen wirt vor anderer speiß/so hebt er die  
speiß übersich in den obern teyl des magens/vnd bewegt vn  
derwäg. Die wurzel vil gessen ist harter dāwung/schadt dem  
haupt/vnnd den augen. Aber ein wenig genommen auff die  
speiß/hilfft dāwē/macht die speiß absteigē zu grund des ma  
gens/das sie baß verdewet wirt/auch lindert sie den bauch.

## Von Kreüttern/früchten/Gemüse

oder Kuchenpeise/Legumina genant.

Cap. XLIII.



**W** Aieron/Saluey/Saurampffer/Wegwarten/Scas  
biosa/seind zu allerley zeit vñ in allen Ländern güt  
gessen mit essig/zu vor zu zeit der Pestilenz Ochsenzung/Me  
lissa/vnnd Borago werden gelobt für kreüter zum hertzen.  
Capperen sind nutz im auffgang der speiß Kettich sind nit  
böß/wann sie helfen dāwen. Die Linsen brü bereyt mit As  
gresta oder essig/ist loblich/Welche aber die Linsen essen in  
ihrer substanz in viler größe/vnd lange zeit/fallen bald inn  
ein

ein viertäglich feber/ vnnnd werden geneygt zu dem aussatz/  
wann sie seind Melancolischer Complexion.

Von Kürbsen/ irer Complexion  
vnd Wirkung. Cap. XLIII.



**D**er Kürbs ist kalter vnd feüchter Complexion. Die  
frischen mögen nützlich gessenn wergen / doch so ferz  
der magenn nit schwach ist / sonder so er hat genügsam kreffte  
zu dewen / sonst werden sie leichtlich zerstört. Kocht in einer  
fleysch brü / sind sie nutz den Cholerischē māgen / Vñ scharpf  
fen febern. Wann sie milttern den durst / vnd hitz.

Ein dünner Kürbs / lange zeit in öl behalten gebrent / vnd  
mit dem safft der mit dem brennen herauß genöt wirdt / die  
schmerzlichen ort gesalbt / nimpt hin alle schmerzen / es sei  
vonden Franzosen / leme / oder flüssen / wie alt sie seind / Das  
hab ich erfahren.

Von

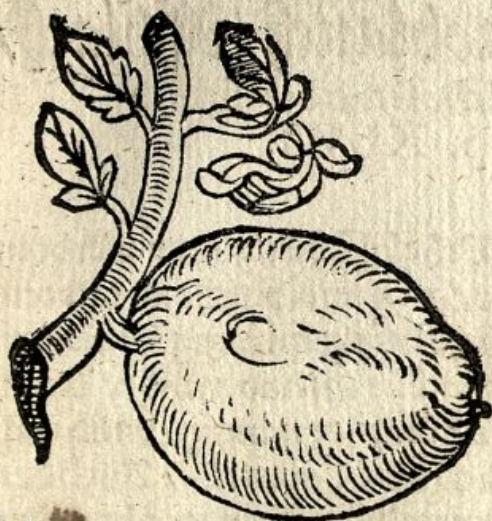
Bancket der Hofe  
Von Cucumeren/ vnd Peponen/  
oder Citrullen. Cap. XLV.



**E**s saget Auicenna/ daß die Kürbs/ Cucumeres vñ Pepones genant/ geben ein wesserig geblüt. Derhalbē sol sie niemant brauchē/ dann zu Sommerszeiten/ sind kalt vnd feücht/ grob vñnd hart zu dāwen/ steigen langsam von dem magen/ vñnd seind ihm schedlich/ Sie verletzen sein gesāder/ wann so sie im magen finden speiß/ so behalten sie mit irer kelte die selben rohe/ vñnd lassen die nit verzert werden. Aber die grünen öpffel Citruli genant/ seind kelter/ größer/ herter vñnd schwerer dann die Cucumeres/ geben grobe schleime/ seind größer vnd überflüssiger feüchten.

Von Melonen/ irem nutz vñnd  
schaden. Cap. XLVI.

**M**elonenn seind mehrer theyl rotfarb/ etliche vnder inen weiß/ welche seind gutes geschmacks vñnd geruchs



ruck s/ mögenn on forchtge  
 reycht werden denen die ein  
 hitz im magen oder anderen  
 ortenn zu Sommerlicher os  
 der heysser zeit haben. Sind  
 auch denen bequem die das  
 feber haben. Solche Melo  
 nen mögen gessenn werden  
 imm anfang des essen/ nach  
 dem eines jedlichen magen  
 mit seiner werme vil odder  
 wenig verdawē mag. Doch

sol in Keynerley weg darauff getruncken werden. Melonen  
 die wir gemeynlich brauchen brauchen/ seind geneygt zu zer  
 störung/ werden verkert in die feüchten/ welche sie am ma  
 gen finden/ sie seien flegmatisch odder Colerisch/ derhalben  
 schaden sie dem magen/ laxieren das gedärm/ vnd machens  
 schlüpfferig. Vnnd wenn sie finden im magen ein speiß/ von  
 wegen irer schlüpfferigkeyt/ treiben sie die auß vor irer vol  
 kommen verdawung/ So volgt das sie verkert werden in bö  
 se feüchten/ dauon er folget grosser schaden/ verurschen auff  
 bläen/ windigkeyt/ vnd äwen/ vnnd vnwillen. Vnnd damit  
 solche schedliche feüchten nit darauff volgen/ soll darnach ge  
 truncken werden ein lautter wein/ zuuor die flegmatici/ vñ  
 eines schwachen magens/ Oder sol genossen werden etwas  
 eingemachts/ das hitzig sei/ als Ingber oder der gleichen.

Melonen samenn hat vil gütte eygenschafft/ fertis  
 get den harn/ treibt den sand vnd steyn auß  
 den nieren vnd blasen.

## Bancket der Hofe

Bonn Zwibeln/ Knoblauch/ Aschlauch/  
vnd dergleichen/welche seind der Bauren  
Tiriac. Cap. XLVII.



Zwibel ist hizig imm vierdten grad / vnnnd feücht im dritten / Lauch ist hizig im dritten laad / trucken im andern. Der Knobgruch ist kleyner narung / vnnnd vast schedlich den Colericis / Auch den kalten vnnnd feüchten / treibt er den harn / vnnnd macht von natur einen weychen bauch. Aber das widerspil wirckt er in dem trucknen menschen. Gebratē sol er fast nutz sein / zuuor so einen ein wütiger hund gebissen hat / vil mehr so ein wenig darauff getruncken wirt / Wan also gessen / ist er güt für das schlangengifft / vnd für kalte wetagen / als der groß Tiriac / vnd bringe nit durst als die Zwibel. Derhalbenn spricht Galenus daß der Knoblauch sei ein Tiriac der bawren / Zwibel rohe gessen / geben böse feüchten im magen / mit sampt dem durst / engzündung / windigkeyt vnd hauptwe. Vnnnd wenn sie vil rohe gessen werden / machen sie den menschen thölich / von wegen seiner dämpff / die auffsteigen in das haupt / geben sie grausame treum / zuuor bei denen die vonn kranckheyten auffstehen. Aber gekocht ein wenig gessen zertheylen sie / vñ machen subtil die groben vnd schleimigen feüchten / treiben den harn vnd frawen kranckheyte / auch mehrer sie die begirde. Auicenna wil daß der Zwibel gekocht oder gebraten vnd mit essig verzer die vergifften feüchten.

Dioscorides sagt / wenn zwey schelf von zwibel in ein weiß  
sen wein

sen wein gelegt werdē ein ganze nacht eins heytern luffts/  
Der selbig wein gesihenn/vnnd drei odder vier morgen auff  
zwey vnz getruncken/treibt auß den harn vn̄ sand/zerbuche  
den steyn/welches ich selb gesehen vnd erfahren hab.

Wenn einer ein vngesundt wasser truncke / so er zuvor ein  
Knoblauch gessen hette/ so schied jm das wasser nit/ Knob  
lauch ist nutz denen die vilerley selzame/ böse/ dicke/ trübe/  
vnnd zerstörte wasser trincken / wann er macht sie vnsched  
lich.

Ein pflaster gemacht/ auß feigenblettern / vnnd Knob  
lauch/ ist gut wider giftige biß/ Knoblauch ist nutz zum hū  
sten/ macht leichtlich außwerffenn/ schadt dem gesicht/ mas  
chet wetagen des haupts / Ist hilfflich denen/ die vil zehe  
vnd schleimige feuchten habenn/ mässig gessen/ gebraten/ o  
der kocht/ wann rohe ist er schedlich.

**Von Milch/ Käß/ Butter/ vnd der**  
gleichen/ wie sie gebraucht sollen werden.  
Cap. XLVIII.



**M**ilch/ vnd Käß/ seind nit bequeme speiß / dann wes  
nig genommen/ im anfang des essens/ vnnd darauff

## Bancket der Hofe

mit getruncken. Vnd es schreiben etliche Doctores / daß in dem ganzen mal / darinn milch speiß gessenn wirt / solle keyn wein getruncken werden / wann sie zerstört wirt vnd gebirt ein feilung.

Der Buttern von wegen seiner feyste / lindert vnnnd machet weych den bauch / feüchtet den leib / bewegt den bauchfluß / doch in einem gesunden leib / vnd nit bei den die das feber haben / wann bei den selben wirt er leichtlich entzündet von wegen seiner feyste / vnnnd mehret die hitz / Ist mit nichten züessen wie ein speiß / sonder alleyn als ein arzney / Wan so er zuwil genommen wirdt / macht er die speiß schwimmen in dem magen / lindert den bauch über maß / verursacht das vndewen / Vnd sol nit gessen werden dann im anfang des essens / vnd ein wenig.

Welcher sich vil gebraucht des milchraums / als Kasis saget / der überkompt leichtlich den steyn in den nieren. Daß käßwasser treibt auß die feüchte / Coleram Rubeam / Ist nutz der reüdigkeyt vnnnd ander blattern / den rotem flecken des angesichts / der geelsucht / vnd welchen etwan ein schaden züsteht von überflüssigem weintrincken.

Der new käß ist kalt / vnd mehret das fleysch / der alt / so er wenig genommen wirt zu letst des essens / sterckt den mund des magens / vnd macht ein bessere dāwung. Aber welcher mittel vnder den zweyen hat / nit zu alt / noch zu new / wann er gesalzen ist / vnd von gütter milch / der ist güt / alleyn das er karglich genommen werde.

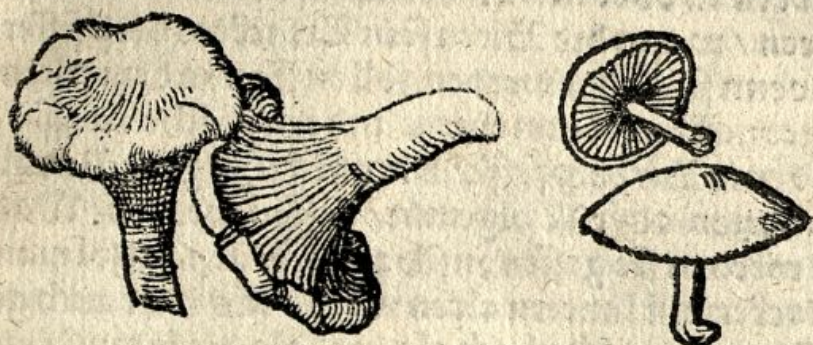
## Von Pfifferlingen / Erdschwam-

men / wie sie sollen gessen werden.

Cap. XLIX.

Die





**D**ie Pfifferling sind kalt vnd feucht im andern grad / vnd seind zweyerley / tödtlich / vnnnd nicht tödtlich / auch vnderschiedlich nach der qualitet der erde / darinn sie wachsen. Vnnnd daher kompt / das die alten Doctores souil böß von inen geschriben haben / Wann in den Landen darinn sie von inen beschriben habenn / seind sie vergiffter dann dann in vnsern orten / Als in Hispania seind sie ein gebreüchliche speiß / vnnnd inn dem ganzen Welschland / verbringen doch nit solche schaden / die daruon geschriben werden / wiewol sie vast schaden / so sie vil gebraucht werdenn / Wann es seind dergleichen vil ding die man isset / wiewol sie von inen selb böser narung seind / vnnnd machen böse züfäll / Doch geschicht es nit in disem grad / wie vö den alten beschriben ist / Wan etliche ding schaden in einem erdtrich mehr / in einem andern minder.

Die Pfifferling die nicht tödtlich seind / haben ein grobe windigkeyt vnd ein zehe schleimige feüchtigkeyt / seind vngehorsam der natur vnd der dârung / bewegen das vndâwen / vnnnd onmechtigkeyt / geben Colicam. Welche aber kün seind daruon züessen / vnnnd fürchten iren schaden nit / die sollen sie kochen oder rösten mit korn münzenn / welches ist

## Batteler der Hofe

ein brust kraut/oder mit Knoblauch so wirt es nit böß / oder mit Biren / wann die Biren sein Triackers der Pfifferling / Vnnd wenn sie köcht werden / sollen sie von dem ersten wasser außgetruckt / vnd inn einem andern frischen wasser gekochet vnd mit Biren / pfeffer / kummich / Ingber / Knoblauch / Kornmüngen / oder Wolgemüt / gessen werden / Wann der massen werden sie gessen on schaden / Darnach sol man dar auff trincken ein lautern alten wein. Es wirt auch geschriben daß der Rättich gleich als wol als die biren sei ein Triacker der Pfifferling / Das sei gesagt von den Pfifferlingen / die nit tödtlich sind. Aber die tödtliche sind mancherley / kalt vnd feticht / tödten bald / von wegen irer überflüssigen zehe oder schleimigkeyt / welche verstopfft die adern vnd tampff Löcher / darumb daß die fetichten die von inen geboren werdē / sind vngehorsam der verzerung / als die an faulen orten / oder bei vergiffen kriechendē thiern / vñ der gleichen wachsen.

Wann einer vnwissend ongefär vonn disen tödtlichen oder vntödtlichen pfifferling esse / welche vō natur vergiffen seind / damit sie nit schaden / so sol er darauff essen biren oder Knoblauch gebraten oder gekocht / Desgleichen ist auch der Rättich güt / Als Galenus vnd Auicenna beschreiben / Vnd soll sich einer beflieffen daß er sie wider oben herauß stosse mit einnehmung saltz vnd essig.

## Von Süsse holzs natur vnd nutz- barkeyt. Cap. L.

**N**ach dem an vil orten zuvor ann vnserm Keyserlichen hoff der gebrauch ist / daß vil mechtige vnd andere in gebrauch haben zu trincken Süßholz wasser / So wil ich all-  
hie



hie anzeygen was vñ  
dem Auic. dauongele  
ret wirt. Die wurzel  
des süßen holz ist vñ  
natur temperiert/len  
det zu werme vnd feü  
chte/sein safft ist nutz  
den Apoffemen vñnd  
dē wurm am finger/  
desgleichen auch sein  
wurzeln/ Dazu ist der  
safft güt zu den wuns  
dē/die wurzel ist nutz  
dem fäll der augenn/  
wiewol der safft ist  
stercker/lindert vñnd  
reynigt dz lungen rot/  
ist nutz der lungen/vñ  
der kälten/machet ein  
klare stim/leschet den  
durst/von wegen sei  
ner feüchtigkeyt/der  
gleichenn ist es nutz d  
entzündung des ma  
gens/der hitzigkeyt o  
d brennen des harns/  
zungschwerē der nies

ren/vñnd plasen/mit sampt irer reüdigkeyt/darzu dienet es zu  
den alten febern/als Auicenna sagt.

**Ordnung sich zuhalten durch frembde**  
Land mit gesundtheyt zu wandern/Sommers oder  
Winterszeit. Cap. LI.

## Ballet der Hofe



**A**lle die wandern müssen durch mancherley Land / sol-  
len vor allen dingen den leib reynigen / mit purgazen /  
vnd Aderlassung / sunst gibts auff dem weg feber / Apostem /  
trauden / vnd dergleichen / Aber den starcken vnnnd denen / die  
offne schweyß löcher haben / durch welche sie austreibenn  
solche schäden / die kommenn auß dem wandern / empfahen  
nit so bald schaden. Auch einer so gewonet hat solcher ars  
beyt / Wann Galenus sagt / das speiß oder tranck / starcke ar  
beyt oder andre ding die im brauch sind / ob sie schō schedlich  
seind an ihnen selbs / so schaden sie doch nit denen / die sie im  
brauch haben / als andern. Also ist die gewonheyt einem jeg  
lichen ein andere natur / Als wir durch erfahrung sehen in di  
sen orten des Teütschen lands von dem bad / Daß jr vil über  
die maß darinn schwitzen / vnnnd also schwitzend bloß herauß  
an den

Fleydern vor Keltten bewaren / vnd bei jm haben etliche Conserua oder warme eingemachte ding / als von Ingber / Muscatplā / Cassia / zimmetrinden. Auch etliche confection / als Diaciminum / Aromaticum Rosatum / Diambria / vnd andere dergleichen eingemachte species.

Wie man sich sol regieren auff dem Meer / vnd vermeiden desselbigen gefärslichkeit. Cap. LII.



**E**s spricht Galenus / Welchen das Meer schadet / sol len diese regel behalten / das sie etliche tag ehe sie auff das Meer sitzen / minder essen / dann sie darvor gewonet haben / auch die speiß die den magen stercken / vnnnd gebratenn speiß seind in nützer dann die gesotten. Empfinden sie aber

## Bancket der Hofe

ein erfällung/ so ist in nutz das sie sich daruor ein wenig purgieren. Rasis sagt/ es sei in nutz ehe sie auff das Meer sitzen/ daß sie riechen das wasser vom Meer/ vñnd daruon ein wenig thun in speiß vñnd tranck/ darmit sein der magen gewone. Vñnd so einer auff dem Meer vñnd äwet/ wann es nit überflüssig geschicht/ so ist besser er gedulde es/ dann daß ers mit arznei vertreibe/ dann es ist gesund. Es sol ein jeglicher wol angelegt sein/ sein haupt wol zudecken/ mit sampt dem magen vñnd füßen/ zuuor die hauptflüssigen/ vñ schwer äthemigenn/ Wann solchenn schadet die kelce vñnd feuchte des Meers/ auß welchen vil schnupffige tranckheyten volgen.

**Haupt** Wann die hauptflüssigkeyt ist ein mütter aller tranckheyte  
**flüssig** als Auicenna sagt. Wann so sie fließt auff ein übelgeschick  
**tey.** te brust/ volget daruon das leichen odder schwer äthmen/  
nach seiner vsach die es findt/ odder andere zufäl/ die kommen auß solchen flüssen. Wenn aber solcher fluß herab steigt auff ein seitten/ hüfft/ oder anderstwo hin/ verursacht er ein anfahung viler tranckheyten/ nach dem das ort ist/ dahin er fließt/ zuuor wenn er in einem solchen glied findet ein vsach eines bösen/ Derhalbenn sollenn solche hauptflüss wol verwart sein zuwenden/ das solche flüss nit herab sitzen auff die brust/ vñ andere glider/ als mit zudeckung des hauptes vñnd brust/ gebrauchung etlicher grobmachender Siropen/ als vonn ölmagen/ coriander genurt/ mit niessung gebratner ding/ süßes altes weins/ etlicher Electuarien/ als Diapapaner vñnd dergleichen/ gebrauchung gurgelwasser vñ Oximel/ oder von gesotten Wolgemüt vñd Seigen. Desselchenn ist auch nutz Diamoron/ Sirop vonn Coriander/ kornmüßing/ wasser mit honig/ Wolgemüt/ puluer/ Zuckercandi/ frischer Butter von einer kü/ mit Zucker/ süß vñd frisch mandelöl mit Zucker/ vñnd ander mehr/ als Lohsanum et experatum.  
Auch

Auch sollen die fast vnd äwen auff dem Meer/ stet bei jm haben güte kreütter/ als Vermüt/ münzenn/ mastix/ Saffran/ korallen/ puluer von Aromatico Rosato/ Diaciminum oder Diambra/ nach schwache oder kelte des magens/ oder ein wenig Vermüt wasser getruncken mit disen Confectionen/ oder sunst ein güter rotfarber oder weisser wein. Auch haben die puluer von Zennen mägen mit einem alten wein eingenommen ein wunderbarliche eygenschaft zü stercken den magen.

Dergleichen sagt Rasis/ daß zü dem vnd äwen nutz sei/ Rob de fructibus, eingemachte kütten/ Componiert mit andern dingen/ oder eynig/ auch ein confect von corinander der prepariert ist.

Es sol ein jeglicher mit jm füren die artzney die er in seinen landen gebraucht hat/ vnd die ersten tag minder essen/ dann er auff dem land gessenn hat/ doch darnach immer ein ein wenig mehr. Darzū soleiner etliche tag nit in das Meer sehen/ ader das wasser riechē schadet nicht. Wo aber etliche andere franchheyten hernach volgenn/ sol allweg nach dem gesatz der artzney/ wie die züfall vnd qualitet der franchheyte seind/ gehandelt werden.

## Kurz vnd nutzlich Regiment / zu

Preseruieren vnd heylen in Pestilenzischer zeit. Cap. LIII.

**Z**u verhüten vor diser forchtsamenn plag der pestilenz/ seind etliche Regeln fürnemlich warzunehmen.

Die erste Regel ist / als gemeynlich gesprochen wirdt: Gleich weit vnd bald/ Kommt spat herwider/ Erwel ein stat die vor langest verletz gewesen/ vnd jez gesund ist.

## Bancket der Hofe



Die ander ist/ Mann sol so vil möglich/ fliehen den lufft/  
Welcher aber darzu genöt wirt/ der sol außgehn zwo stund  
nach tags / vnnnd nach mittag / aber vmb den mittag zims  
met sich nit heraussen zü wandlen. Wann diser lufft sol groß  
in acht gehalten werden/ Die weil ein jeglicher lufft bewe  
get vnd verändert vnser leib/ vnd berürt das hertz.

Die dritt Regel ist/ Zü der zeit der Pestilenz sollen feuchte  
stätt vnd stinckende ort vermitten werden / güter geruch ges  
mehret / vnd alle überflüssigkeyt geseübert vnd aufgetrück  
net.

Die vierdt ist/ Der lufft darinn die Menschen wonen/ sol  
gelendet werden zü kelte/ vnd ein wenig zü feuchte/ wann so  
die feuchtigkeyt überhandt nimpt / schafft sie ein feülung/  
Als Aristoteles sagt/ Darumb sollen die kammern vnd wos  
nungen besprenget werden mit essig vnnnd rosenwasser/ od der  
mit



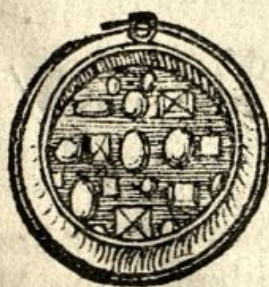
zūhylenn / wann die überflüssigkeyt werden fast resoluiert  
in dise krankheyten / vnd bleibt der leib nit also bereyt zu an  
dern feilungen / als Auicenna sagt / Es were dann daß in eis  
nem solchem fall oder krankheyten die krafft fast zerstört  
würde.

Die sibend Regel / Man sol eben acht haben / ob die Pesti  
lantz schon angehebt hab / oder eben anheben werde. Wann  
zū einem füget sich eins / zu dem andern ein anders.

Die acht Regel. Ein widerwertig Regiment sol geben  
werden wider die vrsach der Pestilantz / Als Galenus sagt /  
Vnd das nit alleyn inn essen vnnnd trincken / sonder auch mit  
artznei. Man soll sich sonderlich gebrauchen artznei / die das  
hertz stercken / von inwendig vnd außwendig. Wann die be  
hütung vorder Pestilantz steht in zweyen sachen. Die erst ist  
die krafft stercken mit hertzsterckendenn dingen. Die ander  
ist zubegegnenn der vrsach / dauon die Pestilantz sich erhebt /  
wie hernach gemeldt wirdt.

## Von Steynen / Kreüttern / vnd Arz neien / vor Pestilantz nutz vnd dienlich.

Cap. LIII.



**A**lbertus Magnus sagt / wenn einer bei jm treget der  
edlen steyn einē oder meh / als Carbunckel / Jacinct /

## Bancket der Hofe

Rubin/ Saphir/ eingefast in einem gulden ring/ ist nuz für die Pestilenz. Etliche werden auch purgiert/ etliche lassenn zu ader/ etliche fertigen die überflüssigkeyt des leibs durch den brunnen/ nach dem ein jeglicher ein gebrauch hat.

Es bedunckt mich nuz sein das man frölich sei / den zorn vnd trauren vermeide/ Wann sie verzern die krefft gar fast. Dergleichen sol man sich auch enthalten von vnkeüscheyt/ vnd anderen sachen/ daruon die krafft gemindert wirt.

Etliche sagen / wenn einer dürre Coriander alle morgenn einnem/ so sei es fast gut wider die Pestilenz/ Desgleichen thünd auch dürre feigen mit nussen/ vnd ein wenig Kautten vermischet vnd gebraucht/ zuuor so es kindern geben wirdt/ wann es ist gut vnd oft erfahren.

Auch ein steyn / den einschlang Aspis genant / im haupt treget/ ist über die maß nuz zu der Pestilenz/ Desgleichen ein Latwerg/ genant Gloria inestimabilis. welches Aristoteles König Alexandro componiert hat. Vnd ob es schon mit grossem kostē zubereyt wirt/ so ist doch fast grosser nutzbarkeit. Auch ist die Latwerg Dianthos fast gut wider alle gifft/ Als Nicolaus sagt. Vnder disen dingē ist auch gut hin vnd wider zutragen vnd zuriechen von Wecholter wurtz oder ander dergleichen ic.

## Von guten nutzlichen Pillulen/ Cap. LV.

**E**s sind mit bessere artzney erfunden worden dann die Pillulenn / genant gemeyne Pillulen / on sorg / Wann Almansor spricht / das niemandt der die Pillenn zwey oder drei mal inn der woche / gebraucht hat / sonderlich im anfang einer verletz wirt / von diser plag der Pestilenz angesucht /

sucht sei worden/ Sollen eingenommen werdenn mit wein  
oder mit Sirupo acetoso. Aber die Colerici sollen den Aoen  
mit Rosen/Endiuien / oder Saurampffer wasser waschen/  
vnd sollen diese Pillulen also gemacht werden/ mit einem teyl  
Saffran vnd Mirihen/vnd zwey theylen Aloes/ vermische  
mit Sirupo acetoso.

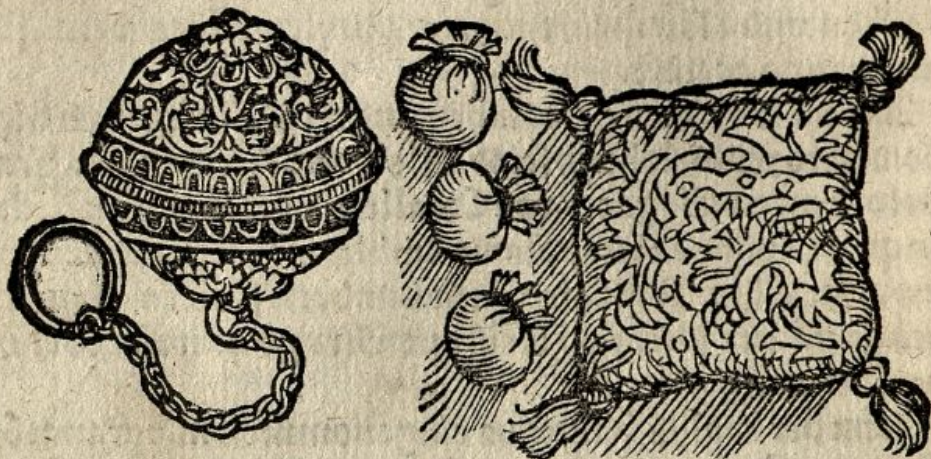
Andere Doctores gebrauchen andere Pillulen/ vnd die zu  
Sommerszeiten loblich seind/ Als von Mirihen/ Saffran/  
Bolo armeno/ Sagate / von Corallen/ von einem jeglichen  
ein quint / von Mirabolanis emblicis zwey quintlen/ von  
gewaschen Aloesouil als von den andern stucken allen zusam  
men gemachte Pillulen weiß mit Sirupo acetoso/ oder mit  
weißem wein.

Item der Bolus Armenus eingenommen mit granatöpf  
fel wein / ist güt wider die Pestilenz / An wellicher stat ist  
nütz zunemen / die latwerg von Bolo Armeno mit essig vnd  
wasser. Es würdt auch gelobt ein confect von Corallen/  
auch Triasandali/ Rosenzucker / Sirupus von Cicorea sim  
plex / odder Compositus / vnnnd Sirupus de Acetositate ci  
tri.

## Von dem Triac vnd Mechridat/ zubrauchen. Cap. LXVI.

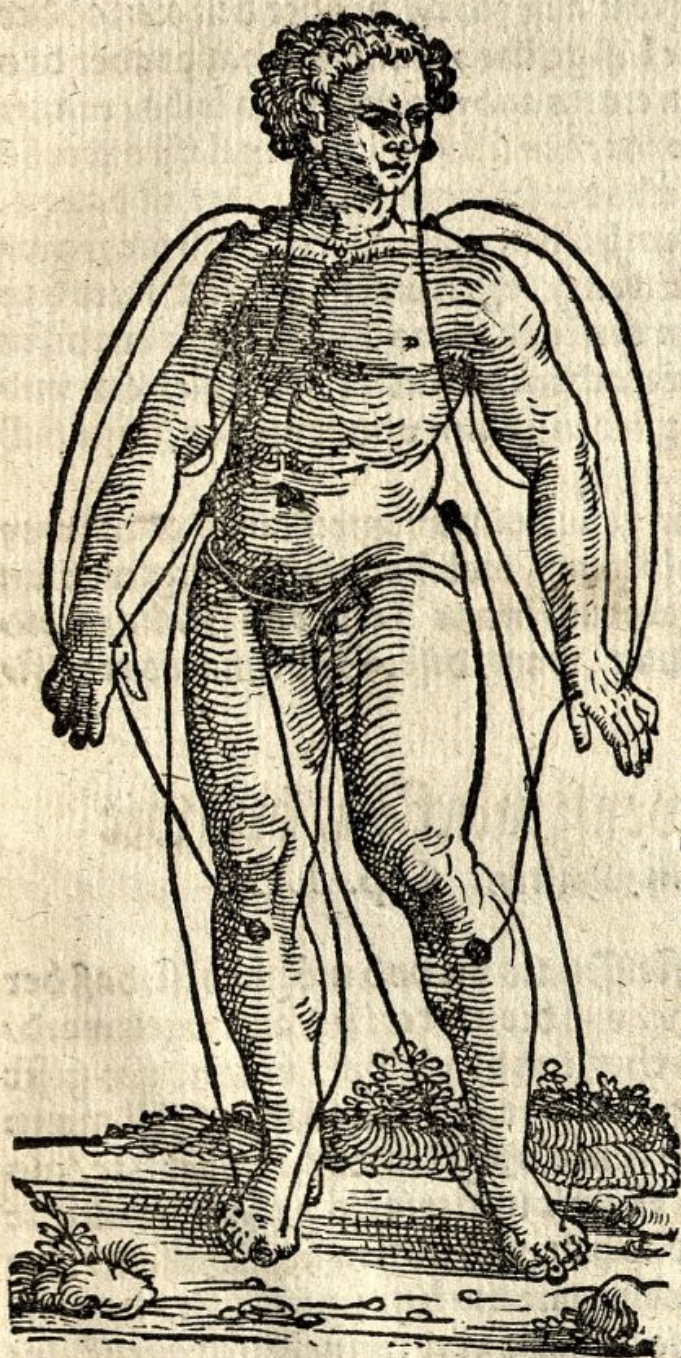
**A** Vicenna spricht/ daß der Triackes eingenommen alle  
wochen einer bonen groß mit safft der Granatöpfel/  
ist nutz wider alle giffte/ doch daß darauß inn drei odder vier  
stunden nichts gessen werd. Desgleichen sagt er von dem  
metridat/terra sigillata / vnnnd bolo armeno/ welches seind  
arznei wider dz giffte / darauß mancherley componiert mag  
werden.

Bancket der Hofe  
 Ein Apffel zumachen wider die  
 Pestilenz. Cap. LVII.



**N**imm Laudani depurati. j. quint / der dürren schelſe  
 von Citrin ſpffeln. ij. quint / Carabe / vnd andere die  
 in gleich ſeind / eins jegklichenn anderhalb odder ij.  
 quint / Vnd wil in einer wolriechender haben / ſo nimm Lig  
 ni Aloes / Storacis calamite / pulueris Diamargaritonis  
 frigidi / Sandali / eins jegklichen j. quint. roter roſen / Meliſſe  
 ſen / Ochſenzungen / Seigen blü / jegklichs ij. quint. Auß diſen  
 allen oder etlichen mach ein apffel mit roſen / ſaurampffer /  
 oder Ochſenzungen wasser. Etliche thünd darzü zermalenn  
 Jacinck vnd die Latwerg Dianthos / vnd andere edel Car  
 buncel oder Rubin. Sunſt ſeind vil ſpffel beſchriben durch  
 Raſim / Auicennam / Gentilem / vnd Arnoldum de villa nos  
 ua / die baß riechen denn diſer. Aber der bedunckt mich nach  
 meiner meynung nützer ſein.

Von Peſtilenz Apoſtemen heylung  
 durch ſchreppen vnd Aderlaſſen. Ca. LVIII.



Es spricht Hi-  
pocrates vnd  
Galenus daß  
inn diser krankheyt  
soll vonn stundan ge-  
schehenn purgierung  
des leibs / vnangeses-  
henn der erwartung  
volkommer dāwung/  
von wegen der vera-  
gifften vñ Pestilenti-  
schen materi. Es ist  
doch besser daruor  
warzunemen ob das  
blüt feberisch odder  
verlezt sei mit einem  
Apostem / wann als  
dann sol von stundan  
ein gemeyn Cristier  
genommen werden/  
Darnach gleich einn  
lässe des blüts gesche-  
hen / auff ein güte vil-  
le / wo es die krafft er-  
leiden kan / wann in di-  
sem fall sol geschehē  
ein außlerung odder  
reinigung von grund  
anf.

Vnd die Aderläß sol geschehen / auß dem theyl da einnem  
das Apostem ist / als inn-obgesetzter figur für gemalet / Als

## Bancket der Hofe

wenn einem ein Apoftem auff schüß hinder den oren obber  
ander kälten/ so sol die läß geschehen inn der haupt ader des  
selbigen theyls/ also in einem andern theyl des leibs / wann  
so ein Apoftem were vnder den üchsen/ so sol gelassen werde  
die ader des ganzen leibs der selbigen seiten/ oder ast dauon.  
Ist aber solche Apoftem bei den gemechten/ so soll die frau  
enader der selbigen seitten gelassen werden/ Doch wirt das  
allweg zügelassen dem verstand eines Arzets/ wann in disen  
aderlassen ist wol zubetrachten das alter/ Complexion/ vnd  
geschicklicheyt eins jeglichen/ wann vnderweilen zimpt sich  
schreypffen/ oder köpff ansetzen.

Etliche habenn für gewiß einzunemen eines oder zwey  
Körner schwer von Sublimato/ welcher macht purgieren vn  
den vnnnd oben/ Also gebrauchens zu Rom vnd Italia/ vnnnd  
schaffe ein gute wirkung/ wann diser Sublimatus rectifi  
ciert ist 2c.

## Von Schweyß machen/ vnd wie sich darinn zuhalten. Cap. LIX.

**M**An sol sich befließen als vil vnd möglichen ist/ daß der  
kranc schwitze/ vnd die materi her außzogen werd/  
zü den außwendigen theyllen des leibs / wann dises giffe  
von natur zu dem hertzen begert. Solche schweyß soll man  
üben/ vnd treiben nach dem ein jeglicher gewonet hat/ als  
mit der edlen Saluey/ Salvia imperialis genant/ vnnnd mit  
disem recept/ Nimm das holtz vnd samen von Balsam / So  
lium Indi/ Cinamomum purum/ lignum Cassie/ lignum  
Aloes/ Doronicū/ macis/ jeglichs vier quintlin schwer/ Elle  
borum nigrum/ sechs quintlin/ papaueris nigri/ ein jeglichs  
ij. quintlin/ Euphorbiß ein vnz/ Crocum vj. quint / mach sie  
zu pul

